Nr. 33.
Abend-Ausgabe

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rt, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rt 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rt 15 Sgr für Frankreich 4 Rt 24 Sgr, für Belgien 2 Rt vierteljährl. In Warschau b. d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Ko. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Sonnabend, 20 Januar.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt

Berlin, 20. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vice-Präsidenten bei dem Ober-Tribunal, Dr. von der Hagen, den Charakter als wirklicher Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range eines Raths erster Classe zu verleihen; den Rittergutsbesitzer, Regierungs-Assessor von Seydewitz auf Roitsch zum Landrathe des Kreises Bitterfeld, im Regierungs-Bezirk Merseburg, zu ernennen; und dem Kreisgerichts-Secretär Lorbacher zu Erfurt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Der „Köln. Ztg." wird unter dem 19. telegraphirt: „Neueren Nachrichten aus Hannover zufolge soll Aussicht vorhanden sein, daß Hannover in naher Zeit die Ratificationen wegen des Handelsvertrages austauschen werde. Etwaige einseitige Vorbehalte Hannovers würden Angesichts des Schlußprotocolls natürlich gänzlich wirkungslos. sein"

Ueber den Abschluß, den die Frankfurter Angelegenheit wenigstens von Seiten Oesterreichs gefunden hat, berichtet die „Neue Freie Presse": „Da das Preußische Cabinet den ihm am 9. December vorgelegten Entwurf einer Antwort an den Frankfurter Senat seinen Intentionen nicht entsprechend fand, so ließ man in Wien diesen Entwurf gänzlich fallen und gab es überhaupt auf, die Note des älteren Bürgermeisters vom 30. October an den Oesterreichischen Geschäftsträger schriftlich zu beantworten. Der neuernannte Geschäftsträger, Herr v. Haimerle, erhielt den Auftrag, in einer Unterredung mit dem älteren Bürgermeister in Frankfurt die Sache zum Abschluß zu bringen, welchen Auftrags der Vertreter Oesterreichs bei der freien Stadt bereits in den letzten Tagen des verflossenen Monats sich entledigt hat."

Die Freilassung J. B. v. Schweitzers aus der Untersuchungshaft betreffend, hat das Kammergericht, wie der „Soc.-Demokrat" meldet, „trotz ärztlicher Zeugnisse, welche eine längere Haft während des Winters für den Gesundheitszustand des Gefangenen als unzulässig erklärten, einen abschlägigen Beschluß gefaßt."

In Goldapp ist der von den Stadtverordneten zum Bürgermeister erwählte bisherige Gutsbesitzer Herr Wellermann zwar von der Regierung bestätigt — jedoch, wie die „Pr.-Litth.-Ztg." erfährt, nur probeweise auf 6 Monate.

Von den neu resp. wieder gewählten Stadträthen in Nordhausen hat Herr Rausch die Bestätigung der Regierung zu Erfurt nicht erhalten.

Aus Elbing wird eine Erklärung der Herren Pancraht, Cantor a. D., G. de la Chavallerie, Königlicher Oberst a. D., Wannovius, Rechnungsrath, Rühl, Packhofsvorsteher, Rittmeister a. D., veröffentlicht, worin dieselben auf das entschiedenste versichern:

„daß sie weder unter der Bezeichnung der „Ortsverbrüderung", noch unter der des „patriotischen Vereins" oder sonst einer andern, weder gemeinschaftlich, noch einzeln jemals eine Adresse oder einen Protest gegen die Wiederwahl des Herrn Oberbürgermeisters Burscher weder unterzeichnet, noch einer solchen Kundgebung überhaupt zugestimmt, noch bis dahin irgend etwas davon gehört haben.

Die Fortschrittspartei hat vorgestern Abend beschlossen, einen Antrag in Bezug auf die das Herrenhaus betreffende Verordnung vorläufig nicht zu stellen.

Der Abgeordnete Lenarz (Cochem-Mayen), der Fraction des linken Centrums angehörig, hat sein Mandat niedergelegt.

Die Fach-Commissionen des Abgeordnetenhauses, für welche die Mitglieder vor der gestrigen Sitzung in den Abtheilungen gewählt worden sind, haben sich in folgender Weise constituirt:

1) Budget-Commission (35 Mitglieder.) v. Bockum-Dolffs, Vorsitzender. Stavenhagen, Stellvertreter des Vorsitzenden. v. Saucken-Georgenfelde. Forstmann. Richter. Lüning. Schriftführer. Krieger-Goldapp. Möller. Virchow. Wachler. Dahlmann Flotz. Borsche. v. Carnall. Rohden. Reichenheim. v. Seydlitz. Techow. Michaelis. Hinrichs.

2) Commission für die Geschäftsordnung. (14 Mitgl.) Dr. Kosch, Vors. Henrici, Stellv. des Vors. Pauly, Schriftf v. Rönne, Stellv. Jüngken. Hahn-Wetzlar. Pieschel. Ziegler. Knövenagel. Faucher. Graf Schwerin. Frommer. Schlick. Schmidecke.

3) Commission für Petitionen. (28 Mitgl.) von Saucken-Julienfelde, Vors. Dr. Gneist, Stellv. d. Vors. Qual, Schriftf. Bassenge-Lauban, Stellv. Jung. Zacher. v. d. Straeten. Sachse. Pannier. Larz. Teuchert. Bering. Gerth. Pruß. von Hilgers. Bassenge-Lüben. Metzmacher. Köhler. Winkelmann-Franckenstein. Donalies. Riel. Nücker. Fischbach. Versen. Lasker.

4) Commission für Agrarwesen. (14 Mitglieder) Lette, Vors. v. Valentini, Stellv. Chomse, Schriftf. Frühling, Stellv. Schulz-Boritz. Förster. Arnold. Loewe-Bielefeld. Berndt. Warze. Plehn. Behm. Buchholz. Ebhard.

5) Commission für Handel und Gewerbe (14 Mitgl.) Roevell, Vors. Ziegert, Stellv. Cornely, Schriftf. Bellier, de Launay, Stellv. Dr. Becker-Dortmund. Schulze-Seehausen. Michaelis. Hammacher. Overweg. Hoffmann-Ohlau. Deutz. Schmidt-Elberfeld. Ludewig. Harkort II.

6) Commission für Finanzen und Zölle. (21 Mitgl.) v. Bonin, Vors. Löwe-Calbe, Stellv. Berger-Solingen, Schriftf. v. Arnim, Stellv. Graf Haacke. Heyl. v Kathen. Baur. Bernhardi. Prince-Smith. Laßwitz. Dr. Eberty. Bender Krieger-Berlin. v. Hennig. v. Carlowitz Rösler. Wolff Halberstadt. Mühlenbeck. Zapp.

7) Commission für Justizwesen (14 Mitglieder). Dr. Waldeck, Vors., v. Kirchmann, Stellv., Blochmann, Schriftführer. Meibauer, Stellv. Mellien. Wegner. Wachsmuth. Kraatz-Gladbach Immermann Dopfer. Leue. Becker-Simmern. Simson. Keuffel.

8) Commission für Gemeindewesen (14 Mitglieder). v. Diedrichs, Vors. Schneider-Wanzleben, Stellv. Post, Schriftf. Schollmeyer, Stellv. Drabich. Caspers. Sehmsdorf. Bresgen. Allnoch. Langerhans. Müller-Arnswalde. Ludewig.

9) Commission für das Unterrichtswesen. Harkort I., Vors. v. Bunsen, Stellv. Ule, Schriftf. Schiebler, Stellv. Brabander. Hoppe. v. Leipziger. Duncker. Kalau v. d. Hofe. Reinhard. John-Marienwerder. Garecki. Ottow. Diesterweg.

3. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (19. Januar.) Ueber den Anfang der Sitzung verweisen wir auf die vor. №.

Finanzminister von Bodelschwingh: Durch Allerhöchste Ermächtigung vom 15. d. M. bin ich autorisirt, Ihnen den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1866 vorzulegen. Es heißt in dem einzigen Paragraphen, der einen materiellen Inhalt hat: „Der diesem Gesetz als Anlage beigefügte Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1866 wird in Einnahme auf 157,237,199 Rt, in Ausgabe auf 157,237,199 Rt, nämlich 147,932,243 Rt für dauernde, und 9,304,956 Rt in einmaligen Ausgaben festgestellt." — Dem Staatshaushalts-Etat ist ein besonderer Etat für die Hohenzollernschen Lande und ein Vorbericht beigefügt. — Ich glaube, daß es das Haus und auch das Land interessiren dürfte, wenn ich bei dieser Gelegenheit mir erlaube, einige Zahlen, die den wesentlichen Inhalt des Etats im Vergleich zu dem Etats-Entwurf des Vorjahres darstellen, hier mitzutheilen. Der bisherige Etat schließt ab, abgesehen von dem Etat für die Hohenzollernschen Lande, mit der Einnahme auf 156,933,770 Rt. Das ist eine Mehreinnahme gegen das Vorjahr von 6,534,996 Rt. Darunter ist zunächst zu decken, was an Betriebs- und Erhebungskosten erforderlich ist, um das Mehr hervorzubringen und diese Summe beläuft sich auf 2,760,165 Rt, so daß die Reinmehreinnahme bleibt von 3,764,831 Rt. Es bildet sich diese Summe im Wesentlichen dadurch, daß als Mehrüberschüsse haben in Ansatz gebracht werden können: bei den Domänen wesentlich wegen der höheren Pachtverträge 132,650 Rt, bei den Forsten auch wesentlich gesteigert durch die höheren Holzpreise und größere Ausnutzung der geschlagenen Hölzer (hört, hört!), an Nutzholz 657,000 Rt; bei den directen Steuern hat eine Mehreinnahme in Ansatz gebracht werden können von 504,332 Rt (hört links), die wesentlich herbeigeführt ist durch die Steigerung der Bevölkerung, durch die Steigerung des Wohlstandes. Abgesehen sind an den Gebäudesteuern, wie es im vorjährigen Etat zum Ansatz gebracht war, 122,824 Rt, herbeigeführt durch die veranlaßte Revision der Gebäudesteueranlagen. — Bei dem Salzmonopol ist eine Mehreinnahme zum Ansatz gebracht worden von 48,650 Rt, bei der Preußischen Bank 312,000 Rt, bei der Verwaltung für das Bergwerks- und Hüttenwesen 503,641 Rt, herbeigeführt durch die größere Ausbeute der Bergwerke bei den Staat, bei der Eisenbahn-Verwaltung ein Mehr von 1,735,907 Rt, die wesentlich in dem Etat für die Köln-Mindener Eisenbahn besteht (hört, hört!). Bei dem Justiz-Ministerium an Gerichtskosten ein Mehr von 345,120 Rt, bei dem Kriegs-Ministerium ein Mehr von 364,191 Rt. Dies führt davon her, daß militärische Gebäude in Berlin, die entbehrlich wurden durch Ausführung von anderen in Spandau, verkauft werden sollen und ihr Ertragssumme in den Etat gebracht sind. Ich erwähne dies nur, sonst möchte Ihnen diese Mehr-Einnahme auffallen (Heiterkeit links); — bei andern Verwaltungen schließlich die an sich unbedeutende Summe von 51,557 Rt. — Diesen Mehr-Ueberschüssen, respective Mehreinnahmen stehen Minder-Ueberschüsse und Minder-Einnahmen gegenüber, immer im Vergleich des vorjährigen Etats zum vorjährigen; nämlich aus Ablösungen von Domänenteilen und von dem Verkauf von Domänen und Forstgrundstücken 140,000 Rt, bei den indirecten Steuern 200,000 Rt. Es sind nämlich in Wegfall gekommen in Folge der neuen Handels- und Zollverträge und in Folge der dadurch herbeigeführten Steuerfreiheit von Zöllen, die allerdings nur veranschlagte, nicht garantirte Summe von 100,000 Rt. — Die Eingangsabgabe von Wein und Most 178,000 Rt in Consequenz der abgeschlossenen Verträge, die Steuern vom inländischen Weinbau 100,000 Rt. Diese Mindereinnahmen werden durch Mehreinnahmen bei anderen indirecten Steuern bis auf die Summe von 188,333 Rt zu dem Etat gebrachten Ansätze gedeckt, so daß nur ein Minus von 188,333 Rt entsteht. — Bei der Brau- und Malzsteuer nämlich ist eine Mehreinnahme von 120,000 Rt, bei der Mahlsteuer 60,000 Rt, bei der Schlachtsteuer 116,000 Rt, bei der Stempelsteuer 117,000 Rt und bei verschiedenen anderen kleinen Abgaben 47,000 Rt. Bei der allgemeinen Cassenverwaltung stellt sich ein Minus dar von 301,896 Rt, das herbeigeführt ist durch die Zinsen aus dem Eisenbahn-Actien-Amortisations-Fonds, welcher bekanntlich durch den Beschluß des vorjährigen Landtages zu Eisenbahnbauten verwendet worden ist. Bei dem Telegraphenwesen hat sich ein Minussatz ergeben von 146,040 Rt. Derselbe ist herbeigeführt durch die Beschränkung der Einnahmen, durch die Vermehrung neuer Anlagen und dadurch, daß durch die Ermäßigung der Tarife es nicht möglich gewesen ist, eine Mehreinnahme, entsprechend der Mehrausgabe, auf den Etat zu bringen. Nach Abrechnung aller der oben angedeuteten Einnahmeverminderungen bleibt der im Anfange meines Vortrages erwähnte Mehrüberschuß von 3,764,831 Rt. Es tritt noch hinzu der nach den veröffentlichten Veranschlagungen aus den Einnahmen und Ausgaben vom J. 1865 sich ergebende Ueberschuß von 114,867 Rt, so daß die Gesammtsumme der durch den Etats-Entwurf nachgewiesenen Deckungsmittel sich etwa auf 4,374,423 Rt beläuft. Es ist darüber nun nach dem dem Hause zur Prüfung vorgelegten Etats-Entwurf in folgender Weise disponirt: Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Mehr von 34,025 Rt als Mehr-Ausgabe bei einzelnen Gesandtschaften und Consulats-Behörden, beim Finanz-Ministerium, nämlich bei der allgemeinen Kassen-Verwaltung, ein Mehr von 707,979 Rt, darunter sind 500,000 Rt zur Verbesserung der niedrigst besoldeten Beamten; dann kommen 150,000 Rt zur Erhöhung des Pensionsfonds der Civilbeamten und endlich für die Verwaltung des Handels-, Gewerbe- und Bauwesens 57,080 Rt (Hört!) — Für das Justiz-Ministerium 159,900 Rt, hauptsächlich für neue Stellen und Gehaltsverbesserungen. — Für das Ministerium des Innern 75,100 Rt, darunter 50,000 Rt zur Erhöhung des Unterstützungs-Fonds für Veteranen aus den Jahren 1813—15 — Für das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten 75,475 Rt (hört, hört!), darunter für Universitäten beinahe 24,000 Rt (hört, hört von allen Seiten). — Für das Kriegs-Ministerium zur Erhöhung des Fonds für Naturalverpflegung wegen Erhöhung der Preise der Naturalien 677,600 Rt; zu Pensionen und Unterstützungen für Invaliden sind in Folge des Gesetzes vom 6. Juli v. J. 537,000 Rt und für verschiedene Zwecke der Militärverwaltung 48,000 Rt veranschlagt. Für das Finanzministerium zur Vermehrung des Personals sind 23,000 Rt angesetzt, für Schiffsverpflegungsgelder im Dienste der Steuerschiffe 106,000 Rt und ein gleicher Posten für die Verwaltung. — Im Extraordinarium sind für die Erhöhungen angesetzt: bei den Domänen 65,000 Rt zur Verstärkung des Bau- und Meliorationsfonds, und ebenso bei der Forstverwaltung 53,000 Rt; für die Verwaltung der indirecten Steuern 33,300 Rt; für die Porzellanmanufactur, als erste Rate zu den Ausgaben, welche zur Verlegung der Porzellanfabrik auf das Terrain der Gesundheitsgeschirrmanufactur nöthig sind, da bekanntlich auf dem Terrain der erstgenannten Fabrik der Neubau des Parlamentshauses stattfinden soll, sind 100,000 Rt angesetzt. Für die Eisenbahnverwaltung 252,000 Rt, für die Verwaltung des Bauwesens 150,000 Rt. — Für das Kriegsministerium zur Einlösung von verkauften Grundstücken 373,000 Rt, ferner ein Mehrbedarf für gezogene Geschütze und Festungsbauten 605,000 Rt, so daß hier eine Summe von ca. 900,000 Rt im Extraordinarium gefordert wird. Ich hoffe, meine Herren, daß alle diese Mittheilungen und die bereits bei Eröffnung des Landtages angekündigte Gesetzesvorlage, welche den Wegfall des Zuschusses zu den Gerichtskosten allmälig in Aussicht nimmt, die Ueberzeugung gewähren werden, daß unsere Finanzlage nicht unerfreulich ist. Ich beehre mich nun die Allerhöchste Ermächtigung, den Entwurf des Etatsgesetzes und den Etat für die Hohenzollernschen Lande zu überreichen. (Der Minister theilt mit, daß der Staatshaushalts-Etat selbst bereits gedruckt und dem Büreau des Hauses übergeben sei, dasselbe sei mit den meisten Special-Etats geschehen, die übrigen werden nächster Tage im Hause zur Vertheilung kommen).

Präsident Grabow schlägt vor, den Staatshaushalts-Etat an die Budget-Commission zu überweisen.

Abg. Twesten beantragt die Beschlußfassung über die Behandlung des Etats auszusetzen, bis der Druck der bezüglichen Actenstücke vollendet ist und sie sich in den Händen aller Mitglieder befinden; im Falle der Ablehnung dieses Antrages kündigt der Abg. Twesten einen andern an, dessen Wortlaut er jedoch vorläufig nicht mittheilt.

Abg. Osterrath (gegen den Antrag): Ich bin dafür, daß der Staatshaushalts-Etat unter allen Umständen sofort an die Budget-Commission überwiesen wird, die wir ja zu diesem Zwecke gewählt haben, im speciellen Interesse der Sache und ihrer Beschleunigung.

Abg. Stavenhagen (gegen den Antrag): Eine Vertagung um ein oder ein Paar Tage kann nicht dazu führen, daß ein Abgeordneter das Budget ausreichend prüft und aus dem Vortrage des Hrn. Finanzministers geht kein Grund hervor, warum wir von der gewohnten geschäftlichen Behandlung abweichen sollen.

Abg. v. Hennig (für den Antrag): Der Herr Vorredner ist über die Meinung des Antragstellers hinausgegangen. Mir scheint, daß aus dem Vortrage des Herrn Finanzministers mit seiner unübersehbaren Ziffernmasse allerdings ein Grund zur Vertagung hervorgeht. (Heiterkeit rechts.) Ja, meine Herren, Sie mögen ihn auf der Stelle begriffen haben, mein Zahlen-Gedächtniß ist nicht so stark, wie das Ihrige zu sein scheint.

Abg. Dr. Loewe (Bochum) (für den Antrag): Ein Aufschub von einigen Tagen kann und soll nicht dazu dienen, das Budget als Ganzes zu prüfen und zu beurtheilen, wohl aber ermöglicht er einen Vergleich des diesjährigen mit dem vorjährigen Budget und ein Urtheil darüber, ob und in wie weit die Regierung die Beschlüsse der vorigen Session, in der das Budget als Ganzes verworfen werden mußte, beachtet hat. Ueberhaupt hängt das Budget mit schweren Verfassungs- und Principienfragen zusammen, deren Inbetrachtnahme den vom Abg. Twesten beantragten Aufschub vollständig rechtfertigt.

Abg. v. Bockum-Dolffs (gegen den Antrag): Bisher hat es jedesmal 14 Tage, ja 4 Wochen gedauert, bis nicht nur die Budget-Commissions-, sondern sämmtliche Mitglieder des Hauses im Besitz der Vorlagen sich befunden haben. Der Antrag Twesten's würde also eine Verzögerung bewirken, während die Prüfung durch die Budget-Commission und zwar die sofortige je früher desto besser für das Haus wie für das Land beginnt.

Abg. Faucher (für den Antrag): Es ist logisch nicht gleichgültig, in welcher Reihenfolge die einzelnen Etats durchberathen werden. Die Budget-Commission bedarf dazu einer Instruction Seitens des Hauses. (Unterbrechung rechts.) Die Regierung legt uns den Etat als ein Ganzes vor, wir haben aber das Recht, nach unserer Bequemlichkeit die Reihenfolge der Berathung der Einzeletats zu bestimmen. Um diese Grundsätze festzustellen, bedarf es eines Aufschubs, bevor die Ueberweisung an die Budget-Commission stattfindet.

Abg. Reichensperger (gegen den Antrag): Der Antrag Twestens wäre indifferent und man könnte ihm ohne Schaden beipflichten, wenn die Motivirung durch den Abg. Löwe nicht zwänge ihn zurückzuweisen. Aus den Zeitungen wissen wir, daß in einflußreichen Abgeordnetenkreisen extreme Schritte in Bezug auf die Behandlung des Budgets zur Sprache gekommen sind: die Annahme des Antrages würde jetzt den Schein nach jener extremen Richtung hin verbreiten und außerhalb im Lande so aufgefaßt werden können. Eine Vorprüfung des Budgets eventuell mit einem Antrage auf Verweisung desselben verbunden, würde eine sehr wichtige Thesis für das Land im Voraus aufstellen. Ich theile durchaus den Gedanken und das Gefühl der vollständigen Unerträglichkeit des Zustandes, in dem wir uns seit vier Jahren befinden und in welchem Millionen verausgabt werden, von denen kein Pfennig gesetzlich bewilligt ist. Aber sollen wir darum, wie der Abg. Faucher will, die Initiative in das Plenum des Hauses verlegen statt in die dazu gewählte Budgetcommission? Gerade mit Rücksicht auf die hohe Bedenklichkeit unserer Lage dürfen wir den ordnungsmäßigen Weg nicht verlassen (Beifall im Centrum).

Abg. Waldeck (gegen den Antrag): Einen Grund zur Vertagung habe ich bis jetzt nicht gehört. Besser wäre es, befände sich das Budget in Aller Hände; aber wenn das auch der Fall wäre, so würden wir darum nicht besser wissen, wie es zu behandeln ist. Auch kennen wir es ja, wenn der Vortrag des Finanz-Ministers nicht gleich übersehbar war, in der Hauptsache hinänglich aus der Thronrede, in der die ungesetzlichen Reorganisationskosten wieder als nothwendige Ausgaben angekündigt werden. Wir, meine Herren, haben jetzt dasselbe zu thun, was wir in allen früheren Jahren gethan haben. Dem Abg. Löwe muß ich erwidern, daß es nicht darauf ankommt, ob die Regierung das Budget so eingerichtet hat, wie wir es gewünscht haben. Wir haben überhaupt kein Budget zu machen, sondern es anzunehmen oder ganz oder theilweise zu verwerfen, und darüber entscheidet auch ein dreitägiger Aufschub nicht.

Abg. Twesten: Ich ziehe meinen Antrag auf Vertagung der Beschlußfassung zurück, bringe aber statt dessen meinen zweiten Antrag ein auf Vorberathung über das Budget im Plenum nach §§. 16—18 der Geschäftsordnung. War im vorigen Jahre ein Generalbericht über das Ganze des Staatshaushalts nothwendig befunden, so ist es jetzt in noch höherem Grade eine Generaldebatte. Nicht blos, weil solche Berathungen im Plenum an sich wohlthätig sind gegenüber unserer Gewohnheit, immer nur auf Grund von Commissionsberichten zu verhandeln, sondern noch aus einem wichtigeren Grunde, der aus der allgemeinen politischen Lage hervorgeht. Diese Lage hat sich seit dem Schluß der vorigen Session wesentlich verändert. Budgetlos sind wir schon seit vier Jahren, aber erst im vorigen Jahre hat der Finanzminister zum ersten Male ausgesprochen, daß die Nichtbewilligung einer Ausgabeposition seitens der Regierung keine Berücksichtigung finden werde, und die Thronrede wiederholt diesen Satz, sie behandelt die Reorganisation als feststehend, kündigt die Verausgabung ihrer Kosten im Voraus an und spricht von der Uebereinstimmung mit der Landesvertretung nicht als von einer verfassungsmäßigen Nothwendigkeit, sondern bezeichnet sie als in der Verfassung „vorgesehen". Seit dem Schluß der Session ist der Etat für das Vorjahr durch einen Königlichen Erlaß publicirt, aus dem, was ein Gesetz sein sollte, ist eine Verwaltungs-Maßregel gemacht. Wie unter dem absolutistischen Regime ist dem Kriegsminister ein besonderer Credit von 500,000 Rt unter dem 5. Juli 1865 eröffnet worden, für dessen Verwendung nur der Krone gegenüber eine Verantwortlichkeit existiren soll. Der Vertrag mit der Köln-Mindener Bahn, der den Etat um 1½ Mill. Rt modificirt, steht in directem Widerspruch zur Verfassung, die Besitzergreifung Lauenburgs ohne Zustimmung des Landtages desgleichen. Die Verfassung ist nicht formell, wie in Oesterreich, aufgehoben, aber thatsächlich außer Wirksamkeit gesetzt. Darum ist eine Vorberathung nothwendig, um die Gründe vor dem Lande zu entwickeln, die unser Verhalten bestimmen.

Abg. Faucher (für den Antrag): Man kann gegen Ausgaben sein, weil sie überflüssig oder nicht nützlich genug gegenüber der Belastung erscheinen, die sie erfordern. Darum ist eine allgemeine Vorberathung im Plenum nothwendig, um die Ausgaben kennen zu lernen und zu fixiren für das Urtheil, ob Steuer-Reductionen möglich oder nothwendig sind. Ich muß bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß unsere bisherige Behandlung des Budgets abnorm war und daß die normale mit einer solchen allgemeinen Berathung anfängt, um mit der Annahme des Budgets als, eines Ganzen das Werk der Session zu schließen.

Abg. Waldeck (gegen den Antrag): Es ist unmöglich einen

Gesetz-Entwurf wie das Budget hier im vollen Hause vorzuberathen, ohne in eine ganz unbestimmte Debatte hineinzutreiben, ohne rechtes Ziel und rechten Gegenstand. Aus der Rede des Hrn. Antragstellers gehen noch andere Zielpunkte hervor. Er hat ein Bild unserer traurigen Lage entworfen, von dem ich wahrlich keinen Zug entfernen oder weglöschen will. Aber mag sich auch der Conflict verschärft haben, verändert hat er sich nicht und wir werden nicht mehr zu einer besseren Parception der Lage durch unsere Vorberathung beitragen. Wer jetzt nach 4 Jahren noch nicht über die Lage klar ist, an dessen Belehrung muß ich verzweifeln (Heiterkeit). Der Absolutismus hat seine Zeit gehabt, er regiert fort, wie er das mit Kammern thun will, ist seine Sache. Man verlangt Instructionen für die Budget-Commission, aber hören wir doch sie selbst, sie ist ja stark genug. Zuerst die Ausgaben festzustellen, um ein wirklich balancirtes Budget zu erlangen, ist an sich wünschenswerth, und in dieser Weise mag die Budget-Commission immerhin vorgehen. Was Lauenburg und Köln-Minden betrifft, so sind ja heute die betreffenden Anträge eingebracht. Weil die Verfassung nicht beobachtet worden ist, unsere Arbeiten aufschieben wäre verkehrt. Das würde dazu führen, den Kern des Streites, unser oberstes Recht, preiszugeben. Ich wüßte wenigstens nicht, was wir hier noch weiter zu thun haben als unsere Mandate niederzulegen, wenn wir etwa durch Ablehnung des Budgets im Voraus uns selbst und unsere Arbeit überflüssig machen. Das nimmt uns nichts von unserer Achtung, daß wir nicht die Macht haben unsern Beschlüssen Geltung zu schaffen. Unsere Sache ist das Recht des Volkes zu wahren nach dem Spruch Goethe's: wenn sie Dir die Bewegung leugnen, so gehe ihnen vor den Augen. Von unserem Recht keinen Gebrauch machen, weil die Verfassung verletzt ist, hieße unsere jahrelange mühevolle Arbeit vernichten und eingestehen, daß, wie die Herren mir gegenüber wollen, mit der Verfassung nicht zu regieren und das constitutionelle Wesen ein Unding ist. Und das würden wir thun, wenn wir das Budget im Ganzen verwürfen.

Abg. Dr. Löwe (für den Antrag): Ich stimme mit dem Vorredner in vielen einzelnen Punkten, aber nicht mit seinen Conclusionen in Bezug auf den Antrag überein. Wir haben, und das vergessen Sie nicht, am Schlusse dieser Legislaturperiode stehend, für unsere Wähler unser Testament zu machen und müssen auch den Schein vermeiden, als ob wir uns in regelmäßigen Zuständen befänden, als arbeiteten wir nur hier unser Pensum ab und der Verfassungsconflict liefe so nebenher. Nie sind die Finanzvorschläge des Staatsraths von der absoluten Regierung so mißachtet worden, als unsere, der Landesvertretung, wohlerwogene Beschlüsse. Daß das Haus, wenn es als Comitee sitzt, nicht die Arbeit der Budgetcommission ersetzt, ist klar. Aber es gilt jenen Schein zu meiden und dem Volke zu beweisen, daß es in Geldsachen jetzt rechtloser dasteht als unter dem Absolutismus. (Beifall links.)

Abg. Schulze (Berlin) für den Antrag: Die großen Principienfragen, die mit der Budgetfrage zusammenhängen, sollen der Budget-Commission nicht entzogen werden; aber als rein technische Commission bedarf sie für die Behandlung dieses Zusammenhanges eines besonderen Mandates, das aus dem Plenum des Hauses hervorgehen muß. „Unbestimmte" Debatten bezeichnet der Abg. Waldeck die hier in Aussicht genommenen; meine Herren, sie ersetzen die Adreßdebatten, denen man überall denselben Vorwurf anhängen kann und die für uns nicht existiren. Solcher Debatten bedarf das Volk, zumal die Presse nicht frei genug ist, um sie zu ersetzen. Die Budget-Commission steht viel besser, wenn sie ein Mandat hat, auf dessen Ertheilung das Haus nicht verzichten darf.

Abg. v. Forckenbeck (für den Antrag): Der Antrag ist für Niemand präjudicirend, mag man das Budget annehmen oder ganz oder theilweise verwerfen wollen. Die Vorberathung ist auch geschäftsordnungsmäßig und durchaus möglich, zumal in diesem Hause. Die staatsrechtlichen Fragen, die mit dem Budget zusammenhängen, haben jeden von uns 3 Jahre lang, Viele noch länger beschäftigt. Um sie zu beantworten, bedarf es nicht einer Commission, sondern nur der Berathung mit mehreren Freunden. Wir dürfen uns nicht in die Stellung berathender Männer zurückdrängen lassen. (Sehr gut!) Materiell tritt uns zunächst der Militär-Etat entgegen, der, wie ich aus dem Vortrage des Finanz-Ministers entnommen, circa zwei Millionen mehr gegen das des Vorjahres verlangt. Ich habe aber gegenüber der Schilderung der glänzenden Lage der Finanzen durch den Herrn Minister das dringende Bedürfniß, die materielle drückende Lage der Landestheile, aus denen ich komme, lebendig dem Hause vorzuführen. M. H., was wir hinsichtlich des Budgets seit 4 Jahren in Preußen erleben, ist Gewalt und Unrecht, und unser einziges Mittel zum Siege ist das parlamentarische Princip, die Macht überzeugungsmuthiger Menschen, die zuletzt alle wirkliche Macht im Staate schafft. Für die Beschleunigung dieses Sieges ist die Vorberathung von großer Wichtigkeit. Zeigt das Haus in seiner letzten Zusammenkunft, daß es ohne weitere bureaukratische Formen die große Frage des Landes unmittelbar zu behandeln und in die Hand zu nehmen vermag, so wird die Rückwirkung auf die Gemüther mächtiger sein als die bisherige bureaukratische Form, und darum müssen wir dem parlamentarischen Princip den Sieg verschaffen und unsere Schuldigkeit thun.

Abg. Graf Schwerin (gegen den Antrag): Man wird sehr Vieles, ja leider das Meiste in der Darstellung des Antragstellers zugeben können, ohne doch den Antrag zu unterstützen. Gerade die Wichtigkeit der Principienfrage spricht für die Ueberweisung an die Budget-Commission, in die Sie Ihre besten Männer gewählt, denen Sie doch kein Mißtrauensvotum geben wollen. (Widerspruch.) Um eine andere bessere Form der Budgetberathung handelt es sich im Augenblick nicht, gehen wir also ruhig und sicher unseren Weg. (Beifall.)

Abg. Gneist (gegen den Antrag): Es waltet ein Unstern über solchen General-Debatten ohne Zweck und Gegenstand. Daß sie nicht präjudiciren soll, ist die schlechteste Einführung, die man der vorgeschlagenen mitgeben kann. Solche allgemeine Debatten werden ganz anders angesehen, wenn sie beginnen, als wenn sie schließen, und der Antragsteller sieht zur Zeit nur auf den Antrag.

Der Twesten'sche Antrag wird verworfen; dagegen stimmen die Conservativen, die Katholiken, das ganze linke Centrum, die Altliberalen und ein Theil der Fortschrittspartei, u. A. die Abgeordneten Waldeck, Jung, Bender, Ziegler, von Valentini, Laßwitz und Kirchmann.

Schluß der Sitzung $3^1/_2$ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr, nachdem zuvor die heute für die Anträge Virchows und Beckers beschlossenen besonderen Commissionen gewählt sind.

Breslau, 19. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Sitzung wurde der Antrag des Magistrats: dem Theater-Actien-Verein zum Wiederaufbau des Theaters ein unverzinsliches Darlehn von 100,000 Thalern zu bewilligen, mit großer Majorität angenommen.

Magdeburg, 18. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag, das Einzugsgeld aufzuheben und von der Erhebung desselben schon für das Jahr 1866 Abstand zu nehmen, mit 27 gegen 16 Stimmen abgelehnt und mit derselben Majorität der vom Referenten Dubigneau vertretene Commissionsantrag, das Einzugsgeld für 1866 noch nicht aufzuheben und in einer gemeinschaftlichen Petition der beiden städtischen Behörden bei dem Landtage die Aufhebung des Einzugsgeldes durch ein Gesetz zu beantragen, angenommen.

Heidelberg, 16. Januar. Die „Augsb. Allg. Ztg." veröffentlicht ein Ausschreiben Welckers, welcher einen Preis von 1000 fl. für die Lösung nachfolgender Frage aussetzt: „Staatswissenschaftliche Begründung rechtlicher und in unsern Deutschen Zuständen wirksamer Mittel zu einer nicht revolutionären Beseitigung der Verwaltung solcher Regierungen, welche die Verfassungsrechte zum Schutz gegen Mißverwaltung wirkungslos machen, und die ihnen anvertraute Staatsregierung für Recht und Ehre des Landes verderblich verwalten." Der Preis wird derjenigen Arbeit zuerkannt werden, welche in sechs Monaten der juristischen und der staatswissenschaftlichen Facultät in Tübingen eingesendet, und von beiden gemeinschaftlich als befriedigend und als die beste anerkannt wird. Das Ausschreiben Welckers bemerkt u. A.:

Die wahrhaft tüchtige Rechtsvertheidung soll und kann ihrerseits Revolutionsbeschlüsse und gewaltsame revolutionäre Angriffe vermeiden. Der Bruch des Volksrechts wird sich nicht hervorwagen und selbst den Fortschritt nicht hemmen, wo das Volk in der Gesinnung patriotischer Behauptung seines Rechts einig und, durch seine Vertreter zur allseitigen Vertheidigung organisirt, dieselbe energisch durchführt, und wo es eingedenk bleibt der, nicht etwa blos Englischen, sondern naturrechtlichen und Urdeutschen und Römischrechtlichen Fundamentalgrundsätze jeder Rechtsordnung, welche aller Verfassung vorausgehen und zu Grunde liegen, und welche nur Unterdrückung und Feigheit vorübergehend verdunkeln konnten. „Rechtlos ehrlos und ehrlos rechtlos!" So lautet ihre ernste Mahnung, und daran schließt sich der Satz: „Gegen jede rechtswidrige Gewalt alle zur Abwehr nöthige Gegengewalt zu gebrauchen, das ist rechtlich erlaubt und wesentlicher Schutz des Rechts und der Freiheit."

Spanien.

Wo ist Prim und wohin will er? Der „Moniteur Universel" antwortet lakonisch: „General Prim und die Insurgenten gingen am Abend des 15. über die Guadiana, kamen am 16. durch Zalamea, das ein kleines Dorf an der Portugiesischen Grenze am Fuße der Berge ist, welche Estremadura von Andalusien trennen." Der „Abend-Moniteur" meint: „Es ist möglich, daß Prim in Andalusien einrückt, da die Königlichen Truppen die Straße von Portugal abschneiden." Und die Madrider Regierung hielt es am 17. gleichfalls für möglich, „daß Prim nach Andalusien gehen könnte." Seit mehreren Tagen ließ sich aus den Bewegungen Prims diese Richtung errathen, obwohl die „Moniteurs" ihr Möglichstes geleistet haben, um die Leser zu verwirren, da sie Orte, welche die O'Donnellschen Depeschen zierten, fortwährend nach dem westlichen Estremadura und an die Portugiesische Grenze verschoben, während doch jede leidliche Karte zeigt, daß die Straße von der mittleren Guadiana über Villa Nueva de la Serena nach Zalamea nach La Grania und weiter über Berlanga nach Andalusien zum Guadalquivir und nach Sevilla führt. Eine Madrider Depesche vom 18. lautet: „Die Insurgenten trafen in Berlanga (Verlanga) ein; man glaubt, sie werden heute in Portugal eintreten." Sind die Insurgenten durch Berlanga gekommen, so paßt der Zusatz: „Man glaubt, sie werden heute in Portugal eintreten", wie die Faust aufs Auge; denn es giebt, so viel die uns zu Gebote stehenden Hülfsmittel ergeben, gar kein Berlanga, von welchem man in wenigen Marschstunden nach Portugal eintreten kann. Das eine Berlanga, um das es sich hier nicht wohl handeln kann, liegt in Alt-Castilien in der Provinz Soria, das andere dagegen in der Südostecke von Estremadura, südlich von La Granja und südöstlich von Llerena.

Bei den ewigen Widersprüchen in den officiellen Depeschen, während Privat-Depeschen nicht angenommen werden, wenn sie nicht im Sinne der Gewalt abgefaßt wurden, ist es begreiflich, daß man in Madrid das Gegentheil von dem glaubt, was die Regierung geglaubt haben will. Diese Stimmung spiegelt sich in einem Madrider Privatbriefe vom 14. ab, aus dem ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg." folgenden Auszug mittheilt: „Viele Journale erscheinen gar nicht mehr, und diejenigen, welche gedruckt werden, geben fast nur Anzeigen und Feuilletons. Das „Diario Espanol" allein ist es, welches seit dem 11. d. M. tagtäglich dasselbe wiederholt, daß nämlich Alles gut gehe und überall die größte Ruhe herrsche. Da kein anderes Blatt es Lügen strafen kann, so ist es dem „Diario" leicht, alles aufrecht zu erhalten, was dem Ministerium zu veröffentlichen gutdünkt. Prim oder seine Truppen befinden sich immer noch in den Bergen von Toledo, nach der Portugiesischen Grenze sich hindirigirend, wie man sagt. Vom 3. d. M. an, als die Verfolgung begann, machte sich der Marineminister, General Zabala, an seine Verfolgung. Ich weiß freilich nicht recht, warum man hierfür gerade den Marineminister ausgewählt hat — vielleicht, weil es ein Flüßchen zu passiren gab. Dennoch brauchte er, an diesem Gewässer angelangt, dessen Brücke die Aufständischen abzubrechen für gut befunden, zwei volle Tage, um es zu überschreiten. Zabala hatte 4000 Mann unter seinem Commando. General Echague verließ Madrid mit nahezu eben so viel Mannschaft nach einer anderen Richtung, um Prim so an den Ufern des Tajo einzuschließen. Schon seit elf Tagen, daß Beide sich auf den Weg gemacht, ist noch nicht das Geringste geschehen. Nach den officiellen Berichten ist Prim auf der Flucht, seine Anhänger verlassen ihn, überall läßt er den siegreichen Verfolgern Waffen und Kriegsgeräth zurück, während ganze Haufen von Flüchtlingen sich auf Gnade und Ungnade ergeben. An allem diesem ist, nach der öffentlichen Meinung in Madrid, auch nicht Ein wahres Wort. Prim und seinen Soldaten geht es ganz gut und sie erwarten nur, daß man sie angreife. Es sind freilich nur 2000 gegen die 8000 Mann, die ihn angeblich verfolgen; aber man versichert, und es klingt für mich gar nicht so unglaublich, daß die Colonnen Echague's und Zalaba's den stricten Befehl erhalten haben, jeden Angriff zu vermeiden, denn die Regierung fürchtet ernstlich, daß im Momente des Kampfes die beiden Generale allein und verlassen dastehen würden. In allen Ortschaften, welche die Aufständischen durchzogen, erklärten sich stets die „Pueblos" für Prim. In Madrid wird die Ruhe vermittelst der drohenden Bekanntmachungen aufrecht erhalten, die man von Zeit zu Zeit anschlagen läßt. Gegen den Ersten, welcher zu einer Volksanhäufung Veranlassung giebt, soll von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Doch hat das zwei hier garnisonirende Regimenter nicht verhindert, an zwei auf einander folgenden Tagen Aufruhrversuche zu machen. Ein Artillerie-Cordon hat die betreffenden Casernen cernirt. Vor fünf Tagen riefen einige Studenten das Universitäts-Gebäude verlassend: „Es lebe Prim!" Alsbald wurden sie von den Polizeisoldaten verhaftet, die Läden und Kaufhallen schlossen sich augenblicklich und die Stadt sah aus, wie verlassen. Das Regiment, welches sich zu Avila erhob, ist bekanntlich nach Portugal übergetreten, aber der Spanische Consul behauptet, nur 25 Gewehre ausgeliefert erhalten zu haben. Wo blieben die anderen?"

Ein anderer Pariser Correspondent der „Köln. Ztg." schreibt vom 18. Januar: „Der „Temps" erhielt heute endlich wieder einmal Nachrichten von seinem Madrider Correspondenten. Derselbe besitzt wirklich einen Berichterstatter in der Spanischen Hauptstadt. Demnach hatte Prim keineswegs seinen Aufstandsversuch so leichtsinnig unternommen, wie man jetzt glauben machen will, nur eine Sache vernachlässigt, und dadurch scheint sein ganzes Mißgeschick gekommen zu sein. Er hatte nämlich, als er das Regiment zu Aranjuez zur Revolte verleitet, alle Telegraphen-Linien der Regierung zerstören lassen, aber vergessen, daß die Eisenbahn ebenfalls einen Telegraphen besitzt, und dieser hatte sofort nach Madrid gemeldet, was vorgegangen war. Marschall O'Donnell, dem die Garnison von Alcala wenig Vertrauen zu schenken schien, ließ dieselbe sofort nach Madrid aufbrechen, und als Prim vor dieser Stadt ankam, war die Garnison, auf welche er gezählt, vollständig abgezogen. Dieses verhinderte Prim, vorwärts zu marschiren, und er suchte nun den Tajo zu gewinnen. O'Donnell gedachte ihn zu erreichen, aber er wußte die Armee durch Hin- und Hermärsche in der Unsicherheit zu erhalten, und die Bevölkerungen blieben ruhig, weil sie fürchteten, von den Soldaten niedergeworfen zu werden."

Die Königin Marie Christine von Spanien soll an Espartero einen Brief gerichtet haben, in welchem sie ihn ersucht, sich Isabella zur Verfügung zu stellen, um „Thron und Freiheit" zu retten.

Paris, 19. Januar, Abends. Der „Abend-Moniteur" theilt mit, daß der commandirende General der Provinz Tarragonien sein Hauptquartier in Reus aufgeschlagen und eine fliegende Colonne von 800 Mann gegen die in der dortigen Gegend erschienenen Banden organisirt hat.

Aus Bayonne eingetroffene Madrider Privat-Nachrichten vom 18. d. melden, daß die Stadt ruhig ist, aber Gerüchte von Aufständen in den Provinzen circulirten. Die „Correspondencia" versichert, diese Gerüchte seien nicht ernst, fügt jedoch hinzu, sie glaube, die Regierung werde, nachdem sie ihre humanen Gesinnungen falsch aufgefaßt gesehen, den Weg strenger Repression einschlagen. (W. T. B.)

England.

London, 17. Januar. Zufolge Beschlusses der großen Arbeiterversammlung, die in der St. Martins-Halle am 12. December stattgefunden hat, begab sich gestern eine Deputation der Reformliga, geführt von Herrn Edmond Beales, zu Earl Russell, welcher sie in seiner Amtswohnung empfing. Die Sprecher erklärten sich im Namen der arbeitenden Classen gegen eine beschränkte Parlamentsreform und stellten dem Premier die Nothwendigkeit vor, daß ein Gesetzvorschlag eingebracht werde, der unter der Bedingung der Ansässigkeit und der Registrirung jedem erwachsenen Bürger das Stimmrecht gewährleistet und die geheime Abstimmung einführe. Besonderen Nachdruck legten die Redner auf den Umstand, daß der Arbeiter, wenn er die Heimath verlasse, in den Britischen Colonien oder in den Vereinigten Staaten alle politischen Rechte erlangen könne, welcher Gegensatz für England nichts weniger als ein Lob sei. Earl Russell antwortete folgendermaßen:

„Da ich eine wichtige Abhaltung habe, so ist es mir nicht möglich, Ihnen länger zuzuhören. Sie haben Ihre Ansichten mit großem Geschick dargelegt und es freut mich zu finden, daß einige Männer der arbeitenden Classen diese Ansichten so gut ausgesprochen haben. Ich bin stets der Meinung gewesen, daß den Arbeitern großes Unrecht geschehen ist, wenn man nicht nur ihre Fähigkeiten, sondern auch ihre Lebensgewohnheiten unterschätzt hat. Was die vorliegende Frage betrifft, kann ich — indem ich, wie es meine Pflicht erheischt, mit großer Achtung Ihnen zugehört habe — unmöglich sagen, daß ich den ausgedrückten Ansichten zustimme. Meiner Ueberzeugung nach ist es unsere (der Regierung) Pflicht, eine Maßregel anzubahnen, welche der Vertretung des Landes eine bessere Gestaltung giebt und zugleich die Wahrscheinlichkeit von dem Parlamente angenommen zu werden für sich hat. Dieses Ziel haben wir uns gesteckt, und wir werden stehen bei der Maßregel, von welcher wir die Erreichung desselben erwarten. Es ist mir jedoch unmöglich, Ihnen mehr zu sagen als dies: indem wir jene Maßregel einbringen, werden wir erwarten sie durchzusetzen, und wir werden nicht bleiben, wenn wir es nicht vermögen."

Ein Bericht von der Audienz setzt hinzu, daß die Schlußankündigung Sr. Lordschaft, die Regierung sei entschlossen, mit ihrer Maßregel zu stehen und zu fallen, anscheinend mit Befriedigung von der Deputation aufgenommen worden sei. Warum es Earl Russell so schwer fällt, sich persönlich beliebt zu machen, erklärt sich von Neuem aus dem ungeschickten und an Unhöflichkeit streifenden Bescheid, den er dieser Deputation gegeben hat. Seine „Schlußankündigung" aber wird man wohl nicht gar zu wörtlich interpretiren dürfen.

Das Kriegsgericht über die Mannschaft des „Bulldog" — des am 23. October v. J. bei dem Angriffe gegen die Haytischen Insurgenten in Cape Haytien in die Luft gesprengten Kriegsschiffs — hat nach zweitägiger Sitzung in Devonport sein Urtheil gefällt. Es lautete dahin, daß der Capitän Wake und der Schiffer Behenna sich der Nachlässigkeit schuldig gemacht hätten, als sie den „Bulldog" innerhalb der auf der Seekarte angedeuteten Marken kommen und auf den Strand laufen ließen; fernerhin seien keine genügenden Anstrengungen gemacht worden, das Schiff wieder flott zu machen und endlich sei das Schiff voreilig zerstört worden. Der Capitän erhält daher seine Demissio von dem Schiffe und einen strengen Verweis, Behenna erhält einen Verweis. Das Gericht war weiter der Ansicht, daß die Lieutenants Way und Rougemont einen Urtheilsfehler begangen hätten, als sie dem Capitän in dem Rathe, das Schiff zu zerstören, zustimmten; mit Ausnahme der Genannten aber sei das sehr befriedigende Verhalten der übrigen Offiziere und der Mannschaft mit ungetheiltem Lobe anzuerkennen. — Die Untersuchung erstreckte sich nur auf die Umstände, welche den Verlust des Kriegsschiffes begleiteten, nicht auf die Vorkommnisse, die den Capitän zu dem kriegerischen Auftreten gegen die Haytischen Insurgenten veranlaßten.

Ueber den Untergang des Dampfers „London" bringt der Telegraph aus Plymouth folgenden Rapport des ersten Ingenieurs, John Greenhill, der sich unter den Geretteten befindet:

„Wir verließen Plymouth (wo der Dampfer angelegt hatte) am 6. Januar. Am 7. stürmisches Wetter mit Regen, am 8. ebenso. Am 9. verloren wir Klüverbaum, Vorstenge, Bramstenge und Oberbramstenge, dazu in starkem Sturme das Backbord-Rettungsboot. Am 10. um 3 Uhr Morgens legte das Schiff um, um nach Plymouth zurückzukehren. Fast um dieselbe Zeit spülte eine schwere See, welche gleichfalls den Steuerbord-Kutter zertrümmte, das Steuerbord-Rettungsboot über Bord. Um Mittag, 46 Gr. 8' n. Br., 0 Gr. 87' (so) w. L. von Greenwich fuhren wir durch heftige Wogen, welche die Luke des Maschinenraumes wegrissen, so daß das Wasser eindrang und die Feuer löschte. Die Passagiere schöpften das Wasser mit Eimern aus dem Schiffe. 11. Januar: Der Sturm wächst, schwere Kreuzwogen stürzen über das Schiff. Während des ganzen Morgens strengten alle, die arbeitsfähig waren, sich an, das Leck in der Maschinenraum-Luke zu stopfen, doch umsonst. Ungefähr um 4 Uhr Morgens wurden vier der Kreuzpforten eingestoßen; man versuchte sie zu stopfen, doch es zeigte sich unmöglich. Um 10 Uhr Morgens ließen wir die Steuerbord-Pinasse hinab; sie versank. Um ein Uhr Nachmittag konnten wir das Schiff allmälig sinken sehen; es war schon bis zu den Hauptmastketten im Wasser. Um zwei Uhr verließen folgende Personen das Schiff in dem Backbord-Kutter (werden die Namen dreier Passagiere Main, Munro und Wilson, des ersten, zweiten und dritten Ingenieurs, des Heizers, eines Midshipmans, des Unterbootsmanns, des Hinterdeckmeisters und neun untergeordneter Schiffsleute angeführt, im Ganzen neunzehn Männer.) Kaum fünf Minuten, nachdem wir das Schiff verlassen hatten, sahen wir es untergehen, den Spiegel zuerst mit ungefähr 270 Personen an Bord, von welchen anzunehmen ist, daß sie alle umgekommen sind. Als wir abstießen, wurden noch zwei andere Böte fertig gemacht, jedoch zu spät. Die Genannten, die sich retteten, wurden von der „Marianople" aufgefischt und von dem Capitän derselben, Caraja, mit größter Freundlichkeit behandelt. John Greenhill, Ingenieur."

Der Telegraph meldet noch, daß die Ueberlebenden 20 Stunden in dem Kutter vor dem Sturme einhertrieben, ehe die Hülfe kam, und einmal, als das Boot sich halb mit Wasser füllte, mit Mühe sich vor dem Versinken bewahrten. Die Pumpen des Dampfers waren bis zum letzten Augenblicke in Thätigkeit gewesen. — Die Längenbestimmung 0 Gr. 87' W. ist ganz offenbar unrichtig angegeben, höchst wahrscheinlich statt 8 Gr. 7' W. (von Greenwich), in welchem Falle die schreckliche Katastrophe auf hoher See an einem Punkte nördlich von Corunna und westlich von La Rochelle statt gefunden hätte.

Locales und Provinzielles.

Stettin, 20. Januar. Wie die „Pomm. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Regierung in Folge einer an sie von wissenschaftlichen Autoritäten gelangten Petition genehmigt, daß die Bohrung des Brunnens an der grünen Schanze im Interesse der Geologie unserer Provinz aus Staatsmitteln wenn nöthig bis auf eine Tiefe von 1000 Fuß fortgeführt werde und soll zur Leitung dieser Arbeit bereits ein Geheimer Bergrath von Berlin hier eingetroffen sein.

* **Stettin**, 20. Januar. Der Mörder des Klugeschen Dienst

mädchens ist der aus Breslau gebürtige Drechslergeselle Wollenberg, der seit Kurzem bei dem Drechslermeister Wulckow in Arbeit stand. Er gab sich zweien Personen, die ihm vom Gesellenhause nach dem Bahnhof gefolgt waren, als den Mörder an und ließ sich von ihnen zur Polizei führen, woselbst er sein Geständniß wiederholte mit dem Hinzufügen, daß er die That verübt habe, sich wegen angeblicher Untreue an seiner ehemaligen Geliebten zu rächen.

Gestern Nachmittag wurden der Böttcherwittwe Bennecke in der Wallstraße 450 Rs in Papier- und Silbergeld, und vier Sparkassenbücher im Betrage von 120 Rs und einem Hypotheken-Document über 2000 Rs entwendet. Der Verdacht des Diebstahls ruht auf dem Dienstmädchen der Bestohlenen, welche seitdem verschwunden ist.

Eisenbahnen.

Posen-Thorn. Thorn, 17. Januar. Ueber die Ausführung des Eisenbahn-Projects Posen-Thorn verlautet jetzt, daß der Verwaltungsrath mit der Londoner „Universal Banking Corporation" dieser Tage zu Berlin ein Uebereinkommen abgeschlossen hat. Nach demselben soll besagte Gesellschaft gehalten sein, den Bau der Linie Posen-Thorn in 4 Jahren und dann in den folgenden 2 Jahren die Zweigbahn Inowraclaw-Bromberg auszuführen, jedoch unter der Bedingung, daß die Kreise den Grund und Boden unentgeltlich hergeben und der Staat eine Subvention von 12 Mille pr. Meile gewährt. Das Baucapital ist auf 10 Millionen Rs berechnet, die Gesellschaft emittirt aber 12 Mill. Rs Actien, für welche indeß weder vom Staat noch von den Kreisen eine Zinsgarantie gefordert wird. Die Concession zum Bau erhält die Gesellschaft, sobald sie eine Caution von 45,000 £ hinterlegt hat.

Concurse.

Der Concurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufm. Moritz Baron, in Firma Moritz Baron jun. zu Breslau, Zahlungseinstellung 12. Januar, einstweiliger Verw. Kaufm. Ernst Leinsz das., erster Termin 26. Januar; 2) des Kaufmanns Max Moritz zu Landsberg (Kreisger. Bartenstein), Zahlungseinst. 9. Januar, einstweiliger Verwalter Rechtsanwalt Stambrau zu Bartenstein, erster Termin 27. Januar; 3) des Kaufmanns Chr. Fr. Emil Keck, in Firma Christ. Friedr. Keck zu Danzig, Zahlungseinstellung 15. Jan., einstweiliger Verwalter Justizrath Liebert das., erster Termin 26. Jan.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

(Von Herrn Pope in Hamburg.)

London, 20. Januar, Mittags. Bei Lloyds ist die Nachricht eingelaufen, daß der nach Brasilien bestimmte Dampfer Rhone am 14. d. Mts. mit gebrochener Schraube, sonst aber im ordnungsmäßigem Zustande, vom Cap-Dampfer angetroffen wurde. Der Bombay-Dampfer Shannon dagegen ist verloren.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 20. Januar, 1 Uhr 55 M. Nachmittags.

Staatsschuldscheine 83½ bez.	Roggen Jan. 48½ bez., ⅝ Br.
Staats-Anleihe 4½% 100⅝ bez.	Jan.-Febr. 48⅜ Br., ¼ Gd.
Berlin-Stett. Esb.-Act. 133¾ bez.	Frühjahr 48⅛, ⅜ bez.
Starg.-Pos. Eisenb.-Act. 96 Gd.	Rüböl loco 16⁵⁄₁₂ Br.
Oesterr. Nat.-Anleihe 63⅞ bez.	Jan. 16¹¹⁄₂₄, ⅛ bez.
Pomm. Pfandbr. 92¾ bez.	Jan.-Febr. 15⅝ bez.
Oberschles. Esb.-Act. 175 Br.	April-Mai 15⅝, ¹³⁄₂₄ bez.
Wien 2 Mt. 96 bez.	Spiritus loco 13¹¹⁄₁₂ bez.
London 3 Mt. 6. 21¼ bez.	Jan.-Febr. 13⅞ bez. u. Br.
Paris 2 Mt. 80⁷⁄₁₂ bez.	Febr.-März 13²³⁄₂₄, 14 bez.
Hamburg 2 Mt. 151½ bez.	April-Mai 14⁷⁄₁₂ Br., ¹³⁄₂₄ bez.
Mecklenburger Esb.-Act. 75½ Br.	
Russ. Präm.-Anl. 90⅛ bez.	
Russ. Banknoten 78¼ bez.	
Amerikaner 6% 70 bez.	

Wien, 19. Januar. (Schluß-Course.) Galizier stark offerirt. 5% Metalliques 63, 15. 1854er Loose 78, 00. Bank-Actien 757, 00. Nordbahn 158, 20. National-Anleihe 66, 60. Credit-Actien 151, 70. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 172, 30. Galizier 174, 50. London 104, 85. Hamburg 78, 80. Paris 41, 80. Böhmische Westbahn 151, 50. Credit-Loose 116, 50. 1860er Loose 84, 90. Lombardische Eisenbahn-Actien 175, 00. Neues Lotterie-Anlehen 77, 90. Neueste Anleihe 70, 00.

Petersburg, 19. Januar. (Schluß-Course.) Weichend bei geringem Geschäft. Prämien-Anleihe pr. Juni 113½. Talg pr. August 55 nom. — Wechselcours auf London 3 Monat 31d. Hamburg 3 Monat 27½ ß. Paris 3 Monat 322½ c. Neueste Prämien-Anleihe 111¾. Imperials 6 Ro. 35 Kop.

Paris, 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war wenig fest und unbelebt. Man sprach fortdauernd von einer Verdoppelung des Capitals des Credit mobilier. Die 3%, die zu 68, 70 eröffnete, wich bis 68, 52½ und schloß unbelebt zur Notiz. — Schluß-Course: 3% Rente 68, 55. Italienische 5% Rente 62, 35. 1% Spanier 34¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 412, 50. Credit-Mobilier-Actien 815, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 420, 00. Oesterreichische Anleihe von 1865 347, 50. pr. compt. 346, 50 auf Termin.

Paris, 19. Januar, Nachmitt. 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Januar Frs. 133. 50, pr. Jan.-April Frs. 129. 50, pr. Mai-August Frs. 116. 50. — Mehl pr. Januar Frs. 51. 50, pr. Febr.-April Frs. 52. 00, pr. März-Juni 53, 25. Spiritus pr. Mai-Aug. 47, 75.

London, 19. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Consols 87¼. 1% Spanier 35½. Sardinier 73. Mexikaner 21¾. 5% Russen 89½. Neue Russen 88½. 6% Ver. St. pr. 1882 65⅞. Hamburg 3 Mon. 13 mk 9¼ ß. Wien 10 fl. 82½ kr.

Der Hamburger Dampfer „Saxonia" ist mit 339,833 $ an Contanten aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 19. Januar, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 56,890, zum Export verkauft 14,260, wirklich exportirt 5525, Consum 39,290, Vorrath 428,000 Ballen. Amerikan. 20, fair Dhollerah 17½, middling fair Dhollerah 16½, middling Dhollerah 15½, Bengal 12¾, Oomra 16.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Jan. **Danzig** von
Aus See retournirt:
Contr. Windes wegen:
19. Argo, Houssell
war am 6. c. gesegelt.

Jan. **Wismar** von
15. Telegram, Heyl | Newcastle
Elise, Steinhagen | Sunderland
16. Marie Brockelmann, Voss | Hartlepool
General-Lieutenant v. Witzleben, Hoffmann | Firth of Forth
17. Erwartung, Stapelmann | Grangemouth
Ostsee, Strübing | Hartlepool

Jan. **Kalfsund** von
10. Gazelle, Spiecker | Newcastle
segelte den 12. nach Helsingborg

Dec. **Tönsberg** von
2. Anden Söster, William | Danzig
17. Familien, Knudsen | Rostock

Jan. **Kopenhagen**
passirt von
17. August, Bradhering | Newcastle
nach Kiel
Harmonie, Lüders | Hartlepool
nach d. Ostsee

Wiedergesegelt:
Eduard, Fretwurst | Wismar
Johann Carl, Drewes | Rostock
beide von England
waren beide am 14. retournirt.

Jan. **Vlissingen** von
18. Matador, Ewert | Taganrog

Jan. **Alloa** nach
15. Marie, Grünwaldt | Malaga

Jan. **Deal** von
17. Gottfried, Jung | Leith
nach Malaga.

Jan. **Falmouth** von
17. Henriette Steinorth, Steinorth | Odessa

Jan. **Leith** nach
17. Norma, Bugge | Christiania

an **Liverpool**
clarirt nach
17. Behrend, Böttcher | Spezzia

Jan. **Newcastle** von
17. Donnerstag, Enkel | Plymouth

Jan. **Queenstown** nach
16. Rachael (?), Steinorth | Leith

Jan. **Shields** von
17. Donnerstag, Enkel | Plymouth

Jan. **Marseille** von
16. Albert Georg, Ballaseyus | Danzig

Jan. **Carthagena** nach
12. Stormbird, Hein | Antwerpen

Jan. **Lissabon** nach
6. Triton, Sandberg | St. Ubes

Jan. **Constantinopel** von
15. Nordstern, Niemann | Pa'ma
Alles wohl.
Herzog Georg, Spanholtz | Cardiff
16. Anna Howitz, Schröder | Newcastle
Im Ansegeln:
Mozart, Stuhr

Win. und Wetter.

19. Jan. Cuxhaven SW., mässig.
8. - Vlissingen O.
18. Jan. London SW., frisch. W. z. S., do.
17. - Sunderland WNW., heftig.

Stettin, 20. Jan. Wetter: schön. + 7° R. Barom. 28. Wind S.

Weizen behauptet, loco 85 ℔ gelber pr. 70—80 Rs, mit Auswuchs 45—63 Rs, 83/85 ℔ gelber pr. Jan.-Febr. 69 Rs Gd., Frühjahr 72 Rs bez., Mai-Juni 73 Rs bez. und Gd., Juni-Juli 74 Rs Gd., Juli-Aug. 75 Rs Gd.

Roggen fester und etwas höher, pr. 2000 ℔ loco 48—49½ Rs, Jan.-Febr. 48 Rs Br., 47½ Rs Gd., Frühj. 48¾ Rs bez., 48¾ Gd., Mai-Juni 49⅛, ⅞ Rs bez., Juni-Juli 51¼ Rs bez. und Br.

Gerste, Schles. loco pr. 70 ℔ 38½—42½ Rs bez., Frühj. 70 ℔ 41½ Rs bez.

Hafer loco pr. 50 ℔ 27—29 Rs, 47/50 ℔ Frühj. 29½ Rs bez.

Erbsen loco Futter- 48—49 Rs, Koch- 50—52 Rs bez., Frühj. Futter- 51 Rs Br., 50½ Rs Gd.

Rüböl wenig verändert, loco 16⅓ Rs Br., Januar 16¼ Rs Br., Jan.-Febr. 15¹³⁄₂₄ Rs bez., April-Mai 15¹¹⁄₂₄, ¹³⁄₂₄ Rs bez. und Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13⅞, ⅚ Rs bez., Jan.-Febr. 13¹¹⁄₁₂ Rs Br., Frühj. 14½ Rs bez., 14⅚ Rs bez. und Br.

Angemeldet: Nichts.

Actien. Union 101¾ bez.

Berlin, 19. Januar. Seit unserm letzten Bericht vom 12. d. war die Witterung unverändert milde und fast frühlingsmäßig; seit dem am Sonntag stattgehabten Mondwechsel ist es häufig trübe und regnig. Heute bei klarem Himmel ungewöhnlich milde, Nachmittag 8° Wärme. Man wird nicht behaupten können, daß dieses Wetter normal genannt werden darf; allein das berechtigt noch immer nicht zu der so vielseitig beliebten Annahme, daß dafür die Kälte zur Ausgleichung im Frühjahr sich einstellen werde, wie das gerade in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen. Wenn die Erfahrung in dieser Beziehung irgend welchen Werth hat, so möchten wir doch an das Jahr 1864 erinnern; freilich kam auch damals nach sehr mildem Wetter im Monat Mai noch Frost, aber die Ernte dieses Jahres war trotzdem in qualitativer wie quantitativer Hinsicht weit größer als eine durchschnittliche.

Im Productenhandel hat sich in den letzten Tagen für die meisten Artikel eher festere Haltung eingestellt, obgleich sich in der Lage der Dinge gar nichts verändert hat.

An unserem Markt war das Geschäft in allen Artikeln außerordentlich still, an einzelnen Tagen ganz leblos. Nichtsdestoweniger ist die Haltung in Uebereinstimmung mit den bedeutenden Märkten des In- und Auslandes nicht nur fest gewesen, sondern Preise erfuhren sogar mehrfach eine, wenn auch nur unbedeutende, kleine Besserung, die in Folge der Witterungsverhältnisse mehr durch Zurückhaltung der Verkäufer, als durch hervortretende und anhaltende Speculationskäufe sich herleitet.

In Weizen hat sich seitens des Consums bessere Beachtung eingestellt, welche mit ziemlich guter Nachfrage für benachbarte Mühlen-Etablissements zusammentraf. In Folge dessen kam es zu guten Umsätzen bei festen Preisen, besonders in feiner Waare, während geringere Muster im Gegensatze zu diesen vernachlässigt und schwer verkäuflich blieben. Trotzdem, daß in den letzten Tagen die Berichte von den Englischen Märkten einen festeren Ton angeschlagen hatten. Dies verursachte hier eine neue Erhöhung der Forderungen, welche indeß bei zurückhaltender Kauflust nicht durchzusetzen war. Wir müssen deshalb die allgemeine Notiz auf 50—75 Rs belassen, und die Haltung fortdauernd als fest bezeichnen. Im Laufe der Woche wurde gehandelt: bunter Polnischer 60—66 Rs, feiner weißer Poln. 72 Rs, feiner Uckerm. 74½ Rs, Alles ab Bahn und 75 Rs frei Haus, feiner weißbunter Polnischer 69 Rs frei Mühle, gelber Uckermärker 71 Rs, feiner weißer Polnischer 71 Rs, weißbunter Polnischer 69½ Rs, gelber Schlesischer und gelber Uckermärker 69—69½ Rs, feiner 72½ Rs, bunter Polnischer 68 Rs, ord. desgl. 62 Rs, gelber Märkischer 65 Rs, feiner gelber Schlesischer 69—69½ Rs, feiner weißbunter 73 Rs, ord. bunter Polnischer 58 Rs, gelber Uckermärker 72 Rs, gelber Schlesischer 68—69¼ Rs, Alles ab Bahn.

Roggen ist seit Kurzem ein ebenso vernachlässigter Artikel geworden, wie er früher beliebt gewesen. Im Effectivgeschäft werden fast nur Kleinigkeiten umgesetzt, und dabei gehen die Käufer noch sehr wählerisch zu Werke, weil der größere Theil der Angebote von Ungarischer Waare herrührt, welche theilweise sehr unbeliebt ist, da sie in der Müllerei schlecht lohnt, und das Mehl davon beim Backen sich nicht gut handtieren ließ. Im Terminhandel ging es in der letzten Woche recht leblos her. In der Sachlage hat sich nichts geändert und die Speculation ermangelt somit bestimmender Einflüsse, die in der That gänzlich fehlten. Wenn trotzdem die Preise sich etwas gebessert haben, so findet das wohl hauptsächlich in Befürchtungen seinen Grund, die darauf hinauslaufen, daß ein abnormes Frühjahr kommen könnte, nachdem der Winter bis jetzt wenn auch noch so schönen, so doch entschieden abnormen Verlauf genommen hat, oder aber daß ein plötzlich eintretender scharfer Frost von unberechenbar nachtheiligem Einflusse sein müßte. Solche Speculation ist freilich berechtigt, es erscheint uns indeß sehr problematisch, so lange ihr nicht andere, bis jetzt noch sehr fern liegende oder gar nicht vorhandene Momente zur Hülfe kommen. Immerhin sind diese Verhältnisse geeignet, Vorsicht zu erwecken und Verkäufer sichtlich zurückhaltend und zaghafter zu machen. In Rücksicht aber der Zustände die gegen Schluß des vorigen Jahres den ganzen Roggenhandel in ein anderes Stadium versetzt haben, macht ebenso die gegenwärtige Geschäftslage von der Regel eine Ausnahme; während sonst nach dem gemachten Ernte Ergebniß höhere Preise und ein lebhafter Verkehr an der Tagesordnung gewesen wären, bleiben die jetzt vorhandenen großen Vorräthe an den meisten bedeutenden Getreide-Märkten in nächster Zeit immer das Damoklesschwert für die Speculation, wie andererseits das Preisverhältniß des Westens zum Osten, welches nun schon seit einigen Jahren in der jetzigen Weise fortbesteht, auch dazu beiträgt, die Speculation mehr und mehr zu beschränken. Nachdem sich bis zum Dienstag die Preise um circa ½ Rs erniedrigten, besserten sich dieselben in Folge einiger Ankäufe und Deckungen, so wie eingegangener fester auswärtiger Berichte langsam um ½—¾ Rs und verlief namentlich der gestrige Markt auch dadurch, daß umfangreiche Prämien-Geschäfte ausgeführt wurden, sehr fest. Heute hatte der Verkehr bei matter Stimmung ein recht lebloses Ansehen, und Preise schließen durch größere Angebote bei vorhandener schwacher Kauflust ½ Rs niedriger. Im Laufe der Woche wurde effectiv gehandelt 79/80 ℔ 48½ Rs, 81/82 ℔ 49—49¼ Rs ab Bahn und ab Boden, Ungarischer 47⅝ Rs, 79/80 ℔ 48¼—48¾ Rs ab Bahn, exquisiter 49 Rs ab Boden und ab Bahn, 79/80 ℔ 48¼ Rs, 80/82 ℔ 48¾ Rs ab Bahn und ab Boden, 80/82 ℔ Kleinigkeiten 49—49½ Rs ab Bahn, 80/82 ℔ 48½—49 Rs ab Bahn und ab Boden, Alles pr. 2000 ℔. Der Abzug mit den Eisenbahnen betrug laut Angabe der Waage-Anstalt 897 W. gegen 1397 W., zu Wasser 346 W. gegen 634 W., zusammen 1193 W. gegen 2031 W. In den Consum gingen 237 W. gegen 121 W. Zu Boden 110 W. gegen 493 W. in der Vorwoche. Zur Anmeldung gelangten inclusive Prolongation 550 W. gegen 1300.

Gerste in exquisiter Waare war begehrt, doch nur spärlich angeboten, man würde dafür gern bis 44 Rs erzielen. Mittelwaare war demzufolge schlank verkäuflich, während geringe vernachlässigt blieb. Gehandelt wurde Schles. 36—37 Rs, feine desgl. 39—39½ Rs, exquisite 40—42 Rs, geringere 37½—39 Rs, Oderbrucher 43—44 Rs, Schles. 37½—39 Rs, fein desgl. 40—42 Rs, alles ab Bahn. Die Notirungen sind für große und kleine 32—44 Rs nach Qualität. — Von Hafer haben sich die Angebote vermehrt, das wäre indeß kein Nachtheil fürs Geschäft gewesen, wenn nicht von geringen Gattungen die Offerten vorwiegend waren. Unter diesen Umständen fanden letztere nur zu gedrückten Preisen Käufer, während feine Muster sich zu festen Preisen placiren ließen. Gehandelt wurde feiner Schles. 26¼—27¼ Rs, Poln. 25½—26 Rs, Schles. 25½—26½ Rs, desgl. 25—26 Rs, Galizischer 25½ Rs, ord. Schles. 25½—26 Rs, fein desgl. 26½—27½ Rs, Poln. 25¾—26¼, alles ab Bahn. Die Notirungen sind 24—28 Rs nach Qualität. Im Lieferungshandel haben sich bei leblosem Handel die Preise im Allgemeinen gut behauptet. Die Notirungen sind pr. Jan. 26¼ Rs, Frühjahr 27¼ Rs Br., 27⅛ Rs bez., Mai-Juni 27½ Rs bez., Juni-Juli 28 Rs. Die Kauflust für Hülsenfrüchte beschränkt sich ausschließlich auf feinste Kochwaare für den Consum, welche aber verhältnißmäßig hoch bezahlt wird. So holten Erbsen bis 64 Rs, Bohnen bis 100 Rs, Linsen bis 110 Rs, Futtererbsen sind viel angeboten, aber vernachlässigt. Die Notirungen sind 49—53 Rs nach Qual.

Die Zufuhren vom 11. bis 18. Jan. betrugen:

	Weizen. W.	Roggen. W.	Gerste. W.	Hafer. W.	Erbsen. W.
zu Lande	2	97	68	192	4
m. d. Niederschl.-Märk. Bahn	172	272	218	2326	37
m. d. Stett. do.	145	—	19	—	3
Anhalter	—	8	—	74	—
Zusammen	319	377	305	2592	44

	Oelsamen. W.	Mehl. Ctr.	Rüböl. Ctr.	Spiritus. Qrt.
m. der Niederschl.-Märk. Bahn	89	9601	427	319227
m. d. Stett. Bahn	3	2878	612	25545
Zusammen	92	12482	1039	444772

Die Landmarktspreise waren im gleichen Zeitraum:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Rs	—	48—52.	37 44.	25—30.	53—55.

Mehl wurde reichlich und dringend angeboten und bei der gegenüberstehenden großen Zurückhaltung der Käufer mußten gezwungene Verkäufe unter nachstehend vermerkten Preisen bewirkt werden. Die Notirungen sind für Weizenmehl № 0 4¹⁸⁄₂₄—4¼ Rs, № 0 und 1 4¼—4 Rs. Roggenmehl № 0 3¾—3½ Rs, № 0 und 1 3½—3¼ Rs pr. Ctr. unversteuert.

Rüböl war in dieser Woche namentlich für den laufenden Monat mehrfachen Preis-Schwankungen unterworfen, hauptsächlich gaben dazu Deckungskäufe wie Realisationen die Veranlassung. Am Montag stiegen die Preise pr. Januar bis auf 16¹¹⁄₁₂ Rs, seitdem gaben sie allmälig nach, und stehen heute 16⁵⁄₁₂. Der Frühjahrstermin nahm an dieser Bewegung wenig Antheil, und variirte um ⅛ Rs auf- oder abwärts, je nach größerer Frage oder stärkerem Angebot. Die milde Witterung, flaue auswärtige Berichte und erneuerte Zusendungen namentlich aus Schlesien, trugen besonders zu der flauen Stimmung bei, die ganz entgegengesetzt der vorwöchentlichen gewesen ist, im Allgemeinen kam es dabei selten zu großen Umsätzen.

Spiritus hat sich doch schon ganz ansehnlich an unserm Platz angesammelt. Man sollte kaum vermuthen, daß sich bei den beschränkten Locozufuhren und dem fortdauernd thätigen Versandgeschäft schon circa 2½ Millionen Quart hier auf Lager befinden. Deshalb ist auch die Speculation in diesem Artikel sehr unthätig und die Schwankungen, die darin vorkommen, sind kaum der Erwähnung werth, denn sie belaufen sich auf ⅛—⅙ Rs. In den letzten Tagen war der Markt fest, durch Zurückhaltung der Abgeber. Heute ist es wieder matter bei vermehrten Angeboten. Preise gegen vor 8 Tagen unverändert.

Danzig, 19. Januar. Wetter: trübe. Wind: S. Am heutigen Markte sind 85 Last Weizen zu unveränderten Preisen gekauft. Bezahlt wurde für ordinär ausgewachsen 109/10 ℔ 315 fl., bunt mit mehr oder weniger Auswuchs 116/17 ℔ 395 fl., 120, 121, 123 ℔ 410, 422½, 435 fl., 125/26 ℔ hell 447½ fl., 125, 127, 130 ℔ hellbunt 466, 472½, 480 fl., 129/30 ℔ glasig 490 fl., 132/33 ℔ hochbunt 537½ fl., 135/36 ℔ desgl. 555 fl. Alles pr. 5100 ℔. Roggen fest, 119 ℔ 342 fl., 120 ℔ 348 fl., 121 ℔ 350 fl., 123 ℔ 354 fl., 125 ℔ 360 fl. pr. 4910 ℔. Weiße Erbsen 330, 339, 340, 345, 351 fl., pr. 5400 ℔ bezahlt. Spiritus zu 14¾ Rs gekauft.

Posen, 19. Januar. [Wochenbericht von Hrn. J. Waldstein.] Die Witterung bleibt für die Jahreszeit ungewöhnlich milde; während der ganzen Woche regnete es, dabei war die Luft warm; die Warthe ist dadurch eisfrei geworden, jedoch die Schifffahrt unterbrochen, da jeden Augenblick ein Umschlag des Wetters zu erwarten steht. Die Zufuhr in den letzten acht Tagen war wiederum gering. Producenten blieben äußerst zurückhaltend, indem ihnen die jetzigen Preise zu niedrig erscheinen, die Waaren zu offeriren. Das an Markt gebrachte Quantum rührt daher größtentheils von zweiter Hand her. Aus dem benachbarten Königreich Polen ist die Zufuhr so unbedeutend wie es seit Jahren nicht der Fall war, und beschränkt sich nur auf unbedeutende Posten von Weizen und Roggen. Der dieswöchentliche Geschäftsverkehr hat einigermaßen Regsamkeit gewonnen. Trotz der anhaltenden Geldkrisis war der Absatz ein sehr leichter, nur die geringe Zufuhr störte einigermaßen das Geschäft, da die Auswahl der Qualitäten sehr klein war. Consumenten betheiligten sich in Folge des starken Mühlenbetriebs beim Einkauf und nahmen ansehnliche Posten aus dem Platze. Das Exportgeschäft pr. Bahn hat etwas zugenommen, das meist versandte Quantum nahm seinen Weg nach Pommern. Verladungen pr. Kahn waren ebenfalls recht ansehnlich, größtentheils in Roggen nach Stettin auf Frühjahrsverschlüsse, die noch zu hohen Preisen verkauft wurden. — Weizen machte sich in feiner Qualität knapp und die unbedeutend offerirten Partien wurden von Consumenten zu höheren Preisen aus dem Markte genommen. Auch für mittlere und abfallende Sorten herrschte rege Kauflust und stellten sich die Preise größtentheils zu Gunsten der Verkäufer. Für Roggen in guter Waare bleibt das Königliche Magazin Hauptkäufer, und bewilligte auch in einzelnen Fällen höhere Forderungen. Mehreres wurde auch von Consumenten gekauft. Abfallende Qualitäten wurden ausschließlich zur Verladung pr. Kahn verwendet. Gerste verkaufte sich in weißer Waare schlank sowohl für den Consum als auch zur Verladung pr. Bahn. Für nicht geruchfreie und mit Auswuchs besetzte Qualitäten konnten nur niedrigere Preise erzielt werden. Für Hafer bestand zu festen Preisen mehrseitige Kauflust und war das Geschäft recht ausgreifend. Erbsen erzielten bei guter Kauflust vorwöchentliche Preise. Buchweizen blieb äußerst spärlich angeboten und herrschte dafür rege Nachfrage. Wicken kamen in kleinen Quantitäten zum Verkauf, und wurde bis 50 Rs pr. Wispel bezahlt. Leinsamen und Dotter gefragt und gut bezahlt. Von Oelsamen hat die Zufuhr fast gänzlich aufgehört, das unbedeutende Quantum bestand meist in Sommerfrucht. Preise sind daher nur meist nominell zu notiren. Mehl bleibt anhaltend stark angeboten und bleibt der Absatz sehr erschwert.

Der heutige Markt war äußerst schwach befahren; bei guter Kauflust wurden sämmtliche Artikel zu etwas besseren Preisen schnell umgesetzt. Weizen fest, pr. 2100 ℔ feiner weißer 67—70 Rs, weißbunter 63—66 Rs, mittelbunter 61—62½ Rs, ordinärer und blaugespitzter 54—59 Rs, Bruchweizen 48—56 Rs. Roggen etwas höher, 83—85 ℔ 47½—49 Rs. Händlerroggen pr. 2000 ℔ netto 44½—45¼ Rs, feinster bis 45¾ Rs. Gerste behauptet, neue kleine 66—70 ℔ 31—33, große 50—75 ℔ 34—36 Rs. Hafer mehr beachtet, 50—52 ℔ 23—24¼ Rs. Erbsen mehr angeboten, Futter- 44—45 Rs, Koch- 47—50 Rs. Buchweizen, 66—70 ℔ 35—39 Rs. Leinsamen gesucht, 6⅓—6½ Rs, feinster bis 6¾ Rs pr. 152 ℔ Brutto. Dotter 78—84 Rs. Oelsaaten fest. Winterrübsen 115—120 Rs, Winterrapps 120—128 Rs, Sommerrübsen 102—108 Rs. Kleesamen ohne Angebot, rother 11—16 Rs, weißer 12—20 Rs pr. Ctr. nominell. — Weizenmehl № 0 u. 1 4 Rs 25 Sgr bis 5 Rs, Roggenmehl № 0 u. 1 3 Rs 12½ Sgr bis 3 Rs 15 Sgr pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 19. Januar. Wind: West. Wetter: sonnenklar. Thermometer früh 4 Grad Wärme. Am heutigen Markte war theilweise stärkeres Angebot, der Preisstand war wenig verändert, der Geschäfts-Verkehr ohne vermehrte Ausdehnung. Weizen schwach umgesetzt, pr. 85 ℔ Schlesischer weißer 64—79 Sgr, gelber 62—74 Sgr, feinste Sorten über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 54—58 Sgr bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 ℔ 53—55 Sgr, feinste Sorte auch 56 Rs bezahlt. — Gerste mehr zugeführt, pr. 74 ℔ weiße 44—45 Sgr, helle 41—43 Sgr, gelbe 35—40 Sgr, ausgewachsene 33—37 Sgr. — Hafer sehr fest, pr. 50 ℔ 26—28—31 Sgr, feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Koch-Erbsen schwacher Umsatz, 54—60—65 Sgr. — Wicken etwas mehr beachtet, 58—59—62 Sgr. — Oelsamen ruhig. — Lupinen 58—65 Sgr pr. 90 ℔. — Schlesische Bohnen ohne Umsatz. — Schlagleinsamen flau, 180—190—200 Sgr. — Winterrapps 280—295—308 Sgr. — Winter-Rübsen 270—288—295 Sgr. — Sommer-Rübsen 225—245—255 Sgr. — Leindotter 190—200—210 Sgr. — Rappkuchen gefragt, 58—68 Sgr pr. Ctr.

Kleesamen ruhiges Geschäft, rother gut behauptet, ordinärer 14—15 Rs, mittel 15½—17 Rs, feiner 17¾—18½ Rs, hochfeiner über Notiz, weißer sehr fest, ordinärer 13½—15 Rs, mittel 15¾—16½ Rs, feiner 17¾—19½ Rs, hochfeiner 20½—21½ Rs pr. Ctr. — Thymothee gefragt, 9½—11—12½ Rs pr. Ctr.

An der Börse. Roggen (pr. 2000 ℔) fester, pr. Januar

44 Rℓ bez. und Br., Jan.-Febr. und Febr.-März 43¾ Rℓ bez. und Br., April-Mai 44½ Rℓ bez., Mai-Juni 45½ Rℓ bez. und Br. — Weizen pr. Januar 58½ Rℓ Gd. — Gerste pr. Jan. 39 Rℓ Gd. — Hafer pr. Jan. 37½ Rℓ Gd., April-Mai 39 Rℓ Gd.

Rapps pr. Jan. 142½ Rℓ Br., gek. Rappkuchen 300 Ctr.

Rüböl wenig verändert, loco 16¼ Rℓ Br., pr. Januar 16 1/6 Rℓ Br., 16 1/12 Rℓ Gd., Jan.-Febr. 15 5/6 Rℓ Br. und Gd., Febr.-März 15¾ Rℓ Br., April-Mai 15¼ Rℓ bez. und Br., Mai-Juni 15 1/12 Rℓ Gd., Sept.-Octbr. 12 19/24 Rℓ bez. u. Br.

Spiritus fester, gek. 20,000 Quart, loco 13⅛ Rℓ Gd., 13 5/12 Rℓ Br., pr. Jan. und Jan.-Febr. 13 5/12 Rℓ bez. und Gd., Febr.-März 13½ Rℓ bez., April-Mai 13⅔ Rℓ Gd., Mai-Juni 13 11/12 Rℓ Gd.

Zink still, 7 1/6 Rℓ Br.

Magdeburg, 19. Januar. Das Wetter war in dieser Woche wiederum milde und veränderlich, heute haben wir bei hellem Sonnenschein einen Frühlingstag. Im Getreidehandel ist es gegenwärtig etwas ruhig, der milde Winter oder vielmehr der bisherige gänzliche Wegfall desselben hat die Consumtion für Menschen und Thiere bemerklich verringert, so daß die Ankäufe, die Gewerbetreibende und Consumenten gemacht, nicht die schnelle Verwendung fanden, die man erwartete; dadurch stockt die Kauflust, die sich aber bei erneutem Bedarf wieder einfinden wird. Weizen hält sich im Werthe, weil die sehr mäßigen Zufuhren fast nur dem Verbrauch unseres Platzes entsprechen, wir notiren dafür 63—65 Rℓ pr. 2016 ℔; es sind dies Preise, die weder für eine Versendung nach Hamburg noch nach dem Königreiche Sachsen und dem Westen eine Aussicht auf Verdienst gewähren. Roggen ist bei dringenden Offerten etwas billiger geworden und kostet frei Bahn hier und frei ab hier 50 — 52½ Rℓ für 2000 ℔. Gerste in geringen Qualitäten zu 38—40 Rℓ pr. 1680 ℔ viel angeboten; feinste Sorten Chevaliergerste dagegen sind noch immer gesucht und erreichen Preise bis zu 52 Rℓ pr. 1728 ℔, für feine Brauwaare, Landwaare, erlangte man 43—45 Rℓ pr. 1680 ℔. Hafer bei etwas langsamerem Absatze 27—29 Rℓ pr. 1200 ℔. — Hülsenfrüchte nur im Orte en detail verkäuflich. Weiße Bohnen 3⅝—4⅓ pr. 100 ℔. Erbsen 56—72 Rℓ pr. 2160 ℔.

Spiritushandel recht matt bei wenigen Preisänderungen. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 14¼—⅓ Rℓ bez., heute 14 5/12 Rℓ Br., auf Termine ist ⅓ Rℓ über Berliner Notirungen zu kaufen, aber es fehlt an Kaufwilligen gänzlich. Rübenspiritus loco 13¼—13⅓ Rℓ bez., pr. Februar-März 13½ Rℓ, pr. Februar-Mai 13⅔—¾ Rℓ. — Rübensyrup 29 Sgr pr. Ctr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 3⅓—3½ Rℓ pr. Ctr. Gedarrte Runkelrüben 2 5/12—2½ Rℓ pr. Ctr. — In Oelsamen geringe Umsätze, weil nur kleine Partieen vorkommen. Winterrapps und Winterrübsen 135—125 Rℓ. Dottersamen 95—90 Rℓ, Leinsamen 88—82 Rℓ, Sommerrübsen 112—108 Rℓ pr. 1800 ℔. — Rüböl 17¼ Rℓ. Mohnöl 23—23½ Rℓ. Leinöl 14¼—14½ Rℓ. — Rappkuchen 2¼—5/12 Rℓ pr. Ctr. — Rother Kleesamen 17—19 Rℓ pr. 100 ℔. Esparsette 45—48 Rℓ pr. 800 ℔. Wicken 62—68 Rℓ pr. 2160 ℔.

Halle, 18. Januar. Kümmel 10¾ — 11 Rℓ bez. Fenchel 8¼ — 9¼ Rℓ offerirt. Wau 3 — 3½ Rℓ nominell. Esparsette 44 Rℓ bez. Stärke fortbauernd still, 6½ Rℓ bezahlt und angeboten. Spiritus matt, ohne Geschäft. Solaröl, weißes loco 12—12½ Rℓ bez., prima 11 — 11½ Rℓ bez., pr. Januar 11 — 10¾ Rℓ bez. Erdöl, Thüringisches, loco geräumt, pr. März 12 Rℓ bez. Rohzucker in Folge der Geldconjunctur ohne Umsatz, Preise unverändert nominell.

Köln, 19. Januar. Weizen unverändert, effect. hiesiger 6¼—⅛ Rℓ Br., effect. fremder 5⅚ Rℓ Br., März 5 Rℓ 29½ Sgr Br., 5 Rℓ 29 Gd., Mai 6 Rℓ 6¼ Sgr Br., 6 Rℓ 6½ Sgr Gd. — Roggen matter, effect. hiesiger 4⅝ Rℓ Br., pr. März 4 Rℓ 25½ Sgr bez. u. Br., 4 Rℓ 25 Sgr Gd., Mai 5 1/12 Rℓ Br., 5 Rℓ 2 Sgr Gd. — Gerste, hiesige 5 Rℓ Br., Oberländ. 5⅛—½ Rℓ Br. — Hafer, effect. 5 Rℓ Br. — Spiritus, effect. 80% in Partieen von 3000 Quart 18 Rℓ Br. — Rüböl fester, effectiv in Partieen von 100 Ctr in Eisenband 18 8/10 Rℓ Br., pr. Mai 16 13/20, 7/10 Rℓ bez., Br. und Gd., Octbr. 14 4/10 Rℓ bez., Br. u. Gd. — Leinöl effect. in Parieen von 100 Ctr 14 1/10 Rℓ Br.

Hamburg, 19. Januar. Getreide. Bei anhaltend gelinder Witterung und ruhigen Berichten von auswärtigen Märkten ist die Stimmung hier augenblicklich sehr theilnahmlos. Weizen in loco ist nur in kleiner Auswahl vorhanden, der Begehr aber ebenfalls nur schwach; man zahlte zuletzt für 128℔ Holst. 150 Rℓ, 131℔ Braunschweiger 158½ Rℓ und im Consum für Kleinigkeiten 131-32—133℔ Meckl. 160 a 163 Rℓ Crt. pr. 5400 Br. Für 130℔ feinen Saal- im März auf hier zu verladen, bewilligte man 164 Rℓ Crt und verlangt für 130-32℔ Oberl. auf Abladung 155 a 164 Rℓ, 127-28—128℔ Schlesischer 165 a 168 Rℓ, und für 129-32℔ Strelitzer und Warener 170 a 174 Rℓ Crt. pr. 5400 ℔ Br. Ab auswärts ist kein Umsatz zu berichten. Ab Pommern 129-30℔ zu 123 a 124 Rℓ Bco. angeboten. Roggen. In loco behauptet sich im Preise bedingt im Detail, 124℔ Französ. 118 Rℓ, 122℔ Ungar. 119 Rℓ, 126-27℔ Meckl. 120 Rℓ Crt. pr. 5100 ℔ Br. Ab Danzig wird für 80℔ pr. Scheffel pr. April-Mai 81 a 85 Rℓ Bco. verlangt und ab Petersburg pr. Mai a. S. 115-16—117-18℔ zu 67 a 69½ Rℓ, 116-17℔ pr. August a. S. zu 65 Rℓ angeboten. Ab Archangel ist 117℔ pr. Juni a. S. zu 68 Rℓ Bco. erhältlich. Gerste. Feine Qualitäten sind gut zu lassen, in loco 107-8—108 Chevalier-Saale mit 129 a 134½ Rℓ Crt. und 110℔ feine Mährische mit 124 Rℓ Crt. pr. 4800 ℔ Br. bezahlt. Hafer. Nieder-Elber und Holst. in loco 80 a 85 Rℓ, Meckl. bis 87 Rℓ Crt. pr. 3600℔ Br. zu notiren. Auf Frühjahrs-Abladung hierher ist Oberl. zu 76 Rℓ Crt. pr. do. am Markt. Ab Petersburg ist 80℔ pr. Mai a. S. zu 47 Rℓ Bco. und 74-75—75-76℔ pr. Juni a. S. zu 41 a 42 Rℓ Bco. zu haben. Wicken, kleine, zu 140 Rℓ, mittel zu 148 Rℓ, große zu 160 a 165 Rℓ Crt. pr. 5600 ℔ am Markt. Rappsamen still, nominell 215 a 230 Rℓ Bco. Rübsen 205 a 215 Rℓ Bco. pr. 4800℔ Br. zu notiren. Dottersamen zu 148 a 154 Rℓ Bco. pr. 4800 ℔ Br. offerirt.

Hamburg, 19. Januar. Disconto 6¼ a 7 %.

Riga, 17. Januar. Bei SW.-Wind und 2 bis 3 Grad Wärme war die Witterung in den letzten Tagen trübe und naß, wodurch die Schlittenbahn gänzlich zerstört ist. An unserm Producten-Markte herrschte eine ungewöhnliche Spannung. Ungeachtet des sich täglich vergrößernden Vorrathes von Flachs, bleiben Inhaber ganz aus dem Markte und wollen sich selbst mit 1 bis 2 Ro. über die Notirungen nicht begnügen, weshalb es denn auch zu keinem Abschluß kommen konnte. Säeleinsamen wurden einige hundert Tonnen zu 16¾ Ro. geschlossen. Von Hanf wurden von Englischen Häusern nur Kleinigkeiten schwarzer langer Paßhanf zu 123 Ro. Bco. contant und kurzer 118 Ro. Bco. contant genommen. Andere Artikel ohne Geschäft.

Wechsel-Course. London 31⅛. Hamburg 27 9/16. Paris 324½ Br., 325 Gd.

Paris, 18. Januar. Heute war der wöchentliche Getreidemarkt sehr ruhig, einige Loose Weizen von zweiter Qualität wurden mit einer Preisermäßigung von 25 c gekauft; man bezahlte Fr. 25. 75—26.25 pr. 120 Kilo nach Qualität, geringe Waare blieb zu 24—25 Fr. vergebens angeboten. Von Seiten der Oeconomen waren reichliche Offerten, die nur theilweise mit einer Preisreduction von 25 c Käufer fanden. Roggen wurde im Allgemeinen auf Fr. 18 gehalten, doch fanden zu Fr. 17.75 pr. 115 Kilo einige Abschlüsse statt, und um größere Posten anzubringen, hätte man auf Fr. 17.50 heruntergehen müssen. Hafer schwach behauptet, beste Qualitäten Frs. 21. 50, 2da 20—20. 50 pr. 100 Kilo. gefordert. Kleesamen stark angeboten, rother 1ma Frs. 135—140, 2da Frs. 125—135, Luzerner Frs. 1ma 130 135, Poitou Frs. 100—105 pr. 100 Kilo.

Glasgow, 17. Januar. (Herren John M'Call & Co.) Das Wetter war außerordentlich mild. Während der Woche war im Geschäft mehr Festigkeit und die Preise erholten sich um 3 a 6d pr. Boll gegen die forcirten Verkäufe von Weizen vom Schwarzem Meer in voriger Woche. Mehl und andere Artikel nicht verändert. Der heutige Markt war ziemlich gut besucht. Amerikanisches fand eher besseren Absatz zu letztwöchentlichen Preisen. Waare vom Schwarzen Meer war zu dem oben erwähnten Aufschlag verkäuflich. Mehl unverändert. Gerste voll behauptet. Hafer brachte träge die letzten Preise. Bohnen flau. Mais und Erbsen behauptet.

Notirungen: Weizen, Danziger und Königsberger 49s 7d a 53s 9d, Pommerscher u. Mecklenburger 51s 8d a 52s 8d, Stettiner und Schlesischer rother 50s 7d a 51s 8d. Gerste, Pommersche und Schlesische 31s 4d a 33s 4d. Erbsen, Ostsee und Dän. 39 a 39s 5d.

Leith, 17. Januar. (Herren Cochrane, Paterson & Co.) Unter den fremden Zufuhren seit dem 9. d. Mts. kamen 258 Tons Weizen, 213 Tons Gerste und 405 Tons Erbsen von Danzig. Das Wetter ist während der vergangenen Woche naß und stürmisch gewesen. Im Weizenhandel bleibt es träge, da die Müller und Händler es vorziehen, ihre Läger weiter zu reduciren, ehe sie auf's Neue kaufen, die Inhaber andererseits bleiben ziemlich fest. Die Landzufuhren zum heutigen Markte waren gut, die Condition des Getreides hatte jedoch sehr vom Wetter gelitten. Schott. Weizen verkaufte sich träge und war eher niedriger, selbst mit Berücksichtigung auf die Condition. Fremder war ein wenig mehr gefragt, doch deuten die Käufer auf Preise, die ein Geschäft gewöhnlich unmöglich machen. Gerste fest und eher theurer, wenig fremde am Markt. Hafer unverändert. Bohnen eher billiger. Erbsen träge. Mehl vernachlässigt.

London, 18. Janunr. Die Frage für Rohzucker bleibt äußerst beschränkt, öffentliche Versteigerungen fanden heute keine statt. Am Caffeemarkt hingegen sind Preise fest, Native-Ceylon mit 69s 6d für fein und ord. blank bezahlt, und gute Qualitäten Plantage 6d bis 1s höher wie zuletzt. In Reis war ein lebhafteres Geschäft. Salpeter preishaltend. Baumwolle ruhig, ohne Preis-Veränderung. Roheisen matt, 68s 3d. Zinn flau. Kupfer matt. Zink mit 23 £ 10s bezahlt. Leinöl etwas besser 36s 3d, April-Juni 38s 9d. Rüböl besser, Engl. 53s, fremdes 54s, raffinirtes 56s. Cottonöl 39s 6d. Lagos-Palmöl fein. 44s. Petroleum in gutem Handel zu 2s 11½d—3s. Talg war etwas besser, disp. 47s 9d.

Wollberichte.

Breslau, 19. Januar. Wir haben diesmal über eine Abnahme in dem Begehr nach geringer Waare und zugleich über eine zunehmende Nachfrage nach den feineren Qualitäten zu berichten, welche in namhaften Umsätzen der Letzteren ihren Ausdruck fand. Besonders beliebt waren Schlesische Einschuren von 84—89 Rℓ, sowie feine Polnische und Posensche Vließe von 76—82 Rℓ, deren Haupt-Abnehmer ein Aachener und ein Fürstenwalder Fabrikant, sowie Rheinische und Sächsische Commissionäre waren. Im Uebrigen sind noch kleine Pöstchen Locken und Schweißwolle zu ca. 60 Rℓ und Etwas Russische Kammwollen Mitte der Sechsziger Thaler veräußert worden, so daß sich der Gesammtumsatz auf ca. 1200 Ctr. beläuft. — In den Preisen hat sich eine bemerkenswerthe Veränderung nicht herausgestellt, doch waren solche durchgehends sehr fest behauptet.

Frachtberichte.

Danzig, 19. Januar. In dieser Woche sind hier liegende Schiffe pr. Frühjahr befrachtet: Nach Dublin zu 17s 6d pr. Load □Sleepers, Sunderland 17s pr. Load eichen Krummholz, 12s pr. Load fichten Holz.

See- und Stromberichte.

Stettin, 20. Januar. (pr. Tel) Charles Bal, Sprenger, ist nach 50 Tagen Reise gestern von Ibrail in Antwerpen glücklich angekommen.

Helsingör, 18. Januar. In den Hafen eingekommen: Brigg **Carl,** Radloff, aus und nach Rostock, von dem Firth of Forth mit Kohlen; hat unter der Norwegischen Küste die Fockraa gebrochen und wird solche hier erneuern. Aus dem Hafen gegangen: Schlup **Vollmond,** Blandow, von Stettin nach Randers, nachdem dieselbe geschlippten Anker und Kette aufgenommen erhalten. Die Reise haben heute Vormittag nordwärts fortgesetzt: Preuß. Bark Marianne Bertha, Lenz; Preuß. Brigg Wind Morgens S., leichte Bries; Mittags W., do. Regen und Nebel. Therm. + 6 Gr. R.

Kopenhagen, 17. Januar. Am 14. d. auf hiesige Rhede zurückgekommen und heute wieder gesegelt: Meckl. Brigg Eduard, Fretwurst, von England nach Wismar; Rost. Brigg Johann Carl, Drewes, von England nach Rostock. Ferner heute passirt: Rost. Schooner August, Bradhering, von Newcastle nach Kiel; Wismarer Brigg Harmonie, Lüders, von Hartlepool nach der Ostsee.

— 18. Januar. Das Dampfschiff Gnome, Pole, kam diesen Morgen mit Ladung für hier von Leith. Das Dampfschiff Joseph Somes, Mason, kam diesen Nachmittag mit Ladung für hier von Hull.

Sund-Liste.

Jan.	Schiff	Capitän	von	nach	mit
17.	Cornelia	Boon	Pillau	Holland	Gerste

Wind: 17. NW., WNW., 18. Morg. S.

Hamburg, 19. Januar.

Louis- und Friedrichsdor	10 mℓ 14 5/8 ß vollw. d. Stück i. Bco.
Hamb. Crt. 4- und 8-ß-Stücke ...	126 7/8 mℓ Crt. für 100 mℓ Bco.
Dän. grob Courant	201½ Rℓ für 300 mℓ Bco.
Preussische Thaler	152¾ - - - -
do. 4- u. 8-gGr.-Stücke ..	153 - - - -
Louis- und Friedrichsd'or	37 7/16 % schlechter als Bco.
Louis- und Friedrichsd'or	13 mℓ 14¼ ß d. Stück in Crt.
Preuss. Thaler a 40 ß Crt.	127 5/16 mℓ Crt. für 100 mℓ Bco

Wechsel-Course.

Paris	3 Mt. 191½	Amsterdam	k. S. 35 90
do.	k. S. 189½	Antwerpen	3 Mt. 192
Bordeaux	3 Mt. 191¾	do.	k. S. 189½
London	3 Mt. 13.1¼	Leipzig 14-Rℓ	2 Mt. 156¼
do.	k. S. 13.5¼	Berlin -	2 Mt. 156
Amsterdam	3 Mt. 36 40	Breslau -	2 Mt. 156¼

Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.
Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin.